

DIGITALISIERUNG IM MUSEUM, EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

digitale Technologien sind heutzutage im Alltag omnipräsent, demzufolge haben sie auch Eingang in die Museen gefunden. Sie sind nicht nur konkret in Form von Marketing- oder Vermittlungsinstrumenten sichtbar, ihre intensivere Nutzung ist auch überall gewünscht und oft schon angedacht.

Noch vor wenigen Jahren wurde Digitalisierung im Museum vor allem als digitale Objektregistrierung verstanden. So sah man darin verstärkt eine neue Zusatzaufgabe für den Museumsbetrieb. Heute ist die Entwicklung von digitalen Strategien zu einer Querschnittsaufgabe geworden, die das ganze Betriebssystem Museum in all seinen Bereichen beeinflusst und verändert hat. Fast keine Museumsaufgabe lässt sich mehr ohne digitale Instrumente bewältigen oder zumindest begleiten. Wenn es um Verwalten, Forschen, Publizieren, Ausstellen, Bekanntmachen oder Partizipieren geht, können digitale Instrumente die Arbeit der Museen beträchtlich unterstützen.

Die Digitalisierung im Museumsbereich ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Eine Umfrage des Deutschen Museumsbundes bei den regionalen Museumsverbänden zeigte viele praktische Hürden auf. So sind zum Beispiel Inventare oft mangelhaft und nur teilweise elektronisch erfasst. Kosten für unter anderem die erforderliche, technische Ausstattung, zusätzliches Personal und dessen Weiterbildung stellen zudem eine Herausforderung dar. Außerdem beeinträchtigt die Rechtsunsicherheit der Online-Sichtbarmachung der Bestände sowie der damit verbundene Aufwand der Rechtklärung die Museen und alle Beteiligten.

Die Tatsache, dass Digitalisierung immer noch als Projektgeschäft angesehen wird, erschwert die Entwicklung einer Gesamtstrategie und ein langfristiges Vorhaben der Museen. Trotz zahlreicher Vorzeigeprojekte von einzelnen Museen, drohen viele andere Museen den Anschluss an die digitale Entwicklung zu verlieren. Es ist vielleicht keine Überlebensfrage. Es geht jedoch um verlorenes Potenzial: Ohne neue Technologien können die Museen heutzutage ihre sozialen und kreativen Bildungs- und Forschungsmöglichkeiten nicht voll ausschöpfen und nutzen.

Dem Deutschen Museumsbund ist es ein Anliegen, dass Museen die Chancen der Digitalisierung effektiv nutzen können. Er tritt für die fach- und materialgerechte Digitalisierung und Erschließung von Objekten und deren langfristige, elektronische Sicherung ein. Im Interesse der Museen wollen wir die Bedingungen für die Online-Veröffentlichung von urheberrechtlich geschützten Werken verbessern, beispielsweise durch

aktuelle Verhandlungen mit der VG Bild-Kunst. Wir bringen uns auch in die Weiterentwicklung der Deutschen Digitalen Bibliothek ein, um diese als Plattform für Museen besser nutzbar zu machen.

Unsere Aufgabe ist schließlich auch, technologische Innovationen kritisch zu begleiten. So soll die Nutzung von neuen Technologien immer die Konsequenz einer tiefgreifenden Reflexion über die Ursachen und Folgen der Digitalisierung haben. Wenn es einen Ort gibt, wo der Sinn vor den Mitteln steht, ist es definitiv das Museum.

Herzlich grüßen

Handwritten signature of Eckart Köhne in black ink.

Prof. Dr. Eckart Köhne, Präsident

Handwritten signature of David Vuillaume in black ink, featuring a large, stylized initial 'D'.

David Vuillaume, Geschäftsführer

INHALT

EDITORIAL

UNSERE ANGEBOTE

Museum macht stark
Hauptsache Publikum
Initiative vorbildliches Volontariat
DMB-Fachtagung 2018
DMB-Jahrestagung 2019
Leitfaden Kolonialismus
Internationaler Museumstag 2019

DIGITALISIERUNG

Was brauchen die Museen?
Innovationshindernisse im Kultursektor
Innovation Summit im Rahmen von THE ARTS+
Call for Papers Museumskunde 1/19

UNSERE TIPPS

NEMO
DASA-Award
Europäisches Kulturerbejahr 2018
Termine
Publikationen

UNSERE FACHGRUPPEN & ARBEITSKREISE

Programme der Herbsttagungen

UNSER VERBAND

Wir nehmen Abschied
Vorteile für unsere Mitglieder
Neue Mitglieder
Team

UNSERE ANGEBOTE

Informieren Sie sich hier über den aktuellen Stand unserer Aktivitäten und erfahren Sie, wie Sie sich beteiligen können.



MUSEUM MACHT STARK PROJEKTEINBLICK

Kindern und Jugendlichen für das Museum begeistern, ihnen die Möglichkeit geben, ein Museum von innen kennenzulernen und selbst Teil davon zu werden, diese Ziele verfolgen wir mit unserem Projekt „Museum macht stark“. Doch wie sieht das in der Praxis aus?

Das Friedrichshain-Kreuzberg Museum in Berlin ist mit dem Projekt „Die Maschinen laufen weiter – Willkommen bei der KINDERhandPRESSE“ dabei. Im Interview mit den Leiterinnen des Projekts, Henriette Dushe und Miriam Zegrer, erfahren Sie mehr über das Vorhaben und die Motivation sich zu beteiligen.

Worum geht es in Ihrem Projekt „Die Maschinen laufen weiter – Willkommen bei der KINDERhandPRESSE“?

Unser Projekt findet in der historischen Druckerei des Museums statt, die neben alten Tiegeln, Druckmaschinen und Handhebelpressen einen wahrhaften Schatz typografischer Lettersätze und Plakatschriften beherbergt. Sie erinnert an die lange druckgrafische Tradition Kreuzbergs. Unweit des Museums befand sich bis zur Zerstörung während des zweiten Weltkrieges das größte europäische Zeitungsquartier. An die 700 druckgrafische Betriebe und Verlagshäuser waren hier ansässig. Das Besondere an der Museumsdruckerei ist, dass sie nicht nur Ausstellungsraum, sondern auch eine voll funktionstüchtige Werkstatt ist: Alle Maschinen können angeworfen werden und die hier hergestellten Druckvorlagen in Auflage produzieren. Wir laden mit unserem knapp zweijährigen Vorhaben (mit vier Teilprojekten) Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren ein, sich theoretisch aber vor allem praktisch mit dem Medium Zeitung auseinanderzusetzen. Die eigenen Meinungen, Geschichten und Gedanken werden druckgrafisch in Bilder und Texte übersetzt. Dafür arbeiten wir mit Linol- und Holzschnitt, mit Siebdruck, Radierung und Techniken des kreativen Schreibens. Für die thematische Auseinandersetzung nutzen wir die Ausstellungen und das Archiv des Museums.

Wie gehen Sie vor, um Kinder und Jugendliche aus dem Kiez um das Kottbusser Tor zu gewinnen?

Die Gewinnung von Teilnehmenden ist eine Herausforderung, besonders beim ersten Teilprojekt, da sich unsere Arbeit noch nicht rumgesprochen hat. Generell mangelt es uns nicht an Anfragen von Lehrer*innen, die gemeinsame Projektarbeit wünschen. Es fehlt auch nicht an engagierten Eltern, die häufig wiederholt und massiv versuchen, ihre Kinder bei uns anzumelden. Aber unsere anvisierte Zielgruppe, die sogenannten „bildungsbenachteiligten“ Kinder, ist leider nicht einfach zu gewinnen. Denn genau hier fehlen die engagierten Eltern. Es braucht einen langen Atem und Ausdauer.

Wir verbreiten unser Kursangebot auf allen üblichen und unüblichen Kanälen: Ausgänge im Museum, beim pädagogischen Kooperationspartner und in der benachbarten Bibliothek, wir versenden Informationen über soziale Netzwerke, Mailverteiler des Museums und der NEUKÖLLNERSchulBUCHWERKSTATT, arbeiten mit dem Elternweb der nahegelegenen Grundschule zusammen, besuchen Teamsitzungen und Elternabende des Hortes, organisieren mit ehrenamtlich tätigen Eltern der Vorgängerprojekte Wegebetreuungen zwischen Hort und Museum, nehmen die Projektförderung des Museumsbundes wahr, die es uns ermöglicht, den Kindern während der Ferien- und Wochenendworkshops ein kostenloses Mittagessen anzubieten.

Es braucht neben der Informationsverbreitung vor allem kontinuierliche Beziehungsarbeit, die Vertrauen und Gemeinsamkeiten aufbaut und die mögliche Hemmschwellen senkt. Auftakt jeder einzelnen Maßnahme des Projektes bilden unsere „Teilnehmergewinnungstage“, an denen der Hort mit einer größeren Gruppe für einige Nachmittage die Museumsdruckerei besucht und wo wir kleine druckgrafische Experimente anbieten. Über diese Angebote unterrichten wir auch die Lehrer und Lehrerinnen der in Frage kommenden Klassenstufen, damit sie uns unterstützen, in Frage kommende Familien zur Teilhabe zu motivieren.

Diese schwer zu erreichende Zielgruppe braucht auch während der Projektlaufzeit kontinuierliche Motivation zum Dranbleiben. Innerhalb der Kurse hat es sich bewährt, dass wir mit entstandenen Drucken unterm Arm in das Schülerhaus radeln, um diese dort auszustellen. Die Sichtbarkeit der Arbeiten, die in der Regel bei allen Bewunderung und Begeisterung auslöst, hilft den Kindern, wieder und wieder zu kommen.

Unseren Ausführungen zu dieser Frage können Sie entnehmen, was für ein bedeutendes Thema die Teilnehmergewinnung für uns darstellt. Wir möchten an dieser Stelle unbedingt die Bedeutsamkeit der Folgefinanzierung von „Museum macht stark“ erwähnen, denn sie ermöglicht die Vertiefung der entstandenen Beziehungen.

Was haben die jugendlichen Teilnehmenden davon, sich heute mit druckgrafischem Handwerk zu beschäftigen?

Zunächst einmal dasselbe, was sie von der Beschäftigung mit Techniken aller anderen künstlerischen Genres auch haben: eine gestalterische Erfahrung, die ihnen helfen kann, den eigenen künstlerischen Ausdruck zu finden. Das klingt ein wenig banal. Wir sind aber in Berlin und vor allem im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg mit einer (schulischen) Bildungsmisere konfrontiert, die den Kunstunterricht stiefmütterlich behandelt, manchmal über mehrere Schulhalbjahre hinweg überhaupt nicht oder nur rudimentär stattfinden lässt. Der Linolschnitt beispielsweise – einst ein Klassiker der Grundschule – wird unserer Erfahrung nach so gut wie gar nicht mehr oder aber nur im kleinsten Kleinformat angeboten.

Bei der Beschäftigung mit druckgrafischer Tradition können Kinder und Jugendliche wesentlich mehr erfahren und diskutieren, als das Erlernen künstlerischer Techniken und Produktionsweisen. Untrennbar von der Arbeit ist hier die Auseinandersetzung mit der Erfindung des Buchdrucks, ihre Bedeutung für Demokratisierungs- und Partizipationsprozesse auf der einen Seite, die Wirkung und Verbreitung von (Falsch)Information und Propaganda auf der anderen Seite. Wir beschäftigen uns im aktuellen Projekt beispielsweise auch mit dem hundertjährigen Jubiläum der Novemberrevolution, als im erwähnten Zeitungsviertel Verlagsgebäude und Druckereien besetzt und für die Herstellung politischer Schriften genutzt wurden. Interessant für uns und unsre Teilnehmenden sind dabei auch die vielen Bildenden Künstler, die sich mit druckgrafischen Arbeiten in und zu dieser Zeit äußerten und dafür eigene Handpressen gründeten.

Momentan leben wir in einer Zeit, in der Meinungsdruck in den digitalen Welten sehr zackig und häufig nur in Form von vorgefertigten Emojis geschieht. Alle unsere Teil-

nehmenden kennen dies als Nutzer digitaler Medien. Meist bleibt es leider nur beim Konsum von Medienangeboten. Wir möchten mit unseren Projekten die Gestaltung in den Vordergrund stellen. In der Museumsdruckerei arbeiten wir, das verlangen alle druckgrafischen Techniken, langsam, sorgfältig und genau. Bevor hier jemand seine Meinung in Bild und Sprache übersetzt, wird nachgedacht, gesprochen, ausprobiert. Wir erleben immer wieder Teilnehmende, denen diese Arbeit am Anfang viel zu umständlich erscheint, die dann aber sehr zufrieden und glücklich nach Hause gehen, wenn die Pressen die Ergebnisse dieser mühsamen Handarbeit in farbenfroher Auflage produzieren. Das stellt mitunter eine sportive Herausforderung für die Teilnehmenden dar, wenn sie sich an die Hebel hängen und sich körperlich an den Kurbeln betätigen. Wir begreifen unsere Arbeit auch als Loblied auf die Langsamkeit und als Plädoyer für das sinnliche Erleben. Diesem liegt ein Lebens-, Kunst- und Kulturverständnis zu Grunde, dass dem theoretischen „Begreifen“ von Zusammenhängen im besten Falle einen tatsächlichen „Handgriff“ zu Grunde legt. Für uns unschlagbare Argumente dafür, mit Kindern und Jugendlichen druckfrische Experimente zu wagen.

An welches Erlebnis aus „Kultur macht stark I“ denken Sie gerne zurück?

Es gibt zahlreiche wunderbare Momente unserer „erste Runde“ von „Museum macht stark“, an die wir uns gerne erinnern! Da ist zum einem die hoch konzentrierte Stille, die sich bei mancher Feinarbeit in unseren mitunter sehr wilden und energetischen Kindergruppen einstellt. Eine Stille, bei der man eine Stecknadel fallen hören könnte und die uns sagt: Jetzt hat das „Sich-in-künstlerische-Arbeit-Versenken“ die Kinder erfasst. Es ist auch die Freude der Teilnehmenden, wenn nach langer und handwerklich herausfordernder Arbeit das Gefertigte in leuchtenden Farben vom Drucktisch in die Trockenhorde wandert. Und es ist der Stolz der Teilnehmenden, wenn Angehörige, Freunde und Besucher bei Präsentationen und Offenen Werkstatttagen voll Ehrfurcht die Arbeiten der Kinder einsehen und ihre Bewunderung zum Ausdruck bringen, wenn die Kinder sie einladen und anleiten, selbst kleine druckgrafische Werke herzustellen und an den Maschinen zu drucken.

Warum würden Sie anderen Museen empfehlen bei „Museum macht stark“ mitzumachen?

Das Allerschönste an der Arbeit für uns Projektleiterinnen sind die Momente, wenn die Teilnehmenden anfangen, sich ganz selbständig in der Druckerei und im Museum zu bewegen, wenn die druckgrafischen Kenntnisse und der Umgang mit Typografie und den Pressen so weit erlernt sind, dass die Kinder während der Erstellung eines Buches, einer Zeitung, eines Filmes erkennen, was fehlt und gebraucht wird, und sie dieses dann aus eigenem Antrieb und ohne unsere Hilfe herstellen und die Vervollkommnung ihrer Gemeinschaftsarbeit also selbst in die Hand nehmen – das sind die Momente, in denen wir dann voll Stolz sind, auf unsere Arbeit und vor allem auf „unsere“ Kinder.

Die Fragen beantworteten Henriette Dushe (Autorin, Theaterpädagogin) und Miriam Zegrer (Bildende Künstlerin, Druckgrafikerin). Sie gründeten 2011 die NEUKÖLLNERSchulBUCHWERKSTATT und leiten am FHXB-Museum die fachliche Arbeit des Projektes „Die Maschinen laufen weiter“.

Das Vorhaben bestehend aus vier Teilprojekten wird seit April 2018 bis Mai 2020 im Rahmen von „Museum macht stark“ mit insgesamt 50.000 Euro gefördert.

Die Antragstellung bei „Museum macht stark“ ist fortlaufend möglich.
Die nächsten Antragsfristen sind: 31.10.2018, 28.02.2019 und 31.05.2019.

Unsere Maßnahmenformate

Der Museumsbund bietet mit seinem Förderkonzept „Museum macht stark“ zwei verbindliche Maßnahmenformate an, für die sich Museen jeweils in Kooperation mit mindestens zwei Bündnispartnern bewerben können:

Format 1: Von uns – für uns! (Peer-Education)

Das Format 1 setzt auf die Möglichkeiten der positiven Peer-Kultur und Peer-Education. Kinder und Jugendliche werden zu Peer-Teamern ausgebildet und begleiten anschließend Gleichaltrige (Peers) durch das Museum und leiten Vermittlungsaktivitäten an. Aus den Erfahrungsberichten bereits geförderter Bündnisse ist bekannt, welchen positiven Effekt es auf das Selbstvertrauen des einzelnen Teilnehmenden hat, wenn er/sie selbst erlebt, Gleichaltrigen etwas beibringen zu können. Dies stärkt das individuelle, positive Selbstkonzept. Es ermöglicht auch Erfahrungen, die aus dem Maßnahmeformat hinaus übertragbar sind auf andere, selbstbestimmte Bildungsaktivitäten.

Fördersumme je Maßnahme (Projekt): 14.000 Euro

Format 2: Ab ins Museum! (Offenes Format)

Der Rahmen dieser Formatidee ermöglicht unterschiedlichste, innovative Maßnahmen für die anvisierte Zielgruppe. Denkbar sind hier alle Ansätze, welche die fünf Säulen der musealen Arbeit – Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen, Vermitteln – in frei gewählter Form einbeziehen. Diese können mit verschiedensten, z. B. kunst- und kulturpädagogischen, medienpädagogischen und theaterpädagogischen Aktivitäten kombiniert werden. Es soll ein aktiver, lebendiger und vertiefter Zugang zum Museum geschaffen werden. Die inhaltlich-methodische Ausgestaltung dieses Formats obliegt den Bündnissen mittels ihrer institutionellen und personellen Gegebenheiten. Das Format 2 verfolgt den Ansatz, das positive Selbstkonzept und die Fähigkeiten zu Mitbestimmung weiterzuentwickeln. Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft und die Bereitschaft, für sich und andere im Rahmen des Projektes Verantwortung zu übernehmen, sind Effekte dieser Formatidee.

Fördersumme je Maßnahme (Projekt): 14.000 Euro

Die ausführliche Beschreibung der Formate, der Förderbedingungen sowie des Antragsverfahrens lesen Sie in der verbindlichen Ausschreibung.

Mehr Informationen zu

Museum macht stark

Christine Brieger

Tel.: 030 / 65 21 07 10

museum-macht-stark@museumsbund.de

www.museum-macht-stark.de



HAUPTSACHE PUBLIKUM!? AUCH IN DER SAMMLUNGSARBEIT?

Bisher spielt die Sammlungsarbeit keine große Rolle in der Diskussion um eine stärkere Besucherorientierung von Museen. Wir gehen davon aus, dass Besucherorientierung nur dann nachhaltig im Museum verankert werden kann, wenn sie als Querschnittsaufgabe für das ganze Haus begriffen wird. Als Herzstück der Museen sollte die Sammlung dabei kein Tabu sein.

Zu erproben, wie das Konzept der Besucherorientierung auch für die Sammlungsarbeit fruchtbar gemacht werden kann und welche Konsequenzen sich daraus für die Weiterentwicklung der Sammlungsarbeit im Allgemeinen ergeben, ist das Ziel des Moduls „Besucherorientierung und Sammlungsarbeit“ unseres Projektes „Hauptsache Publikum!“, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Wir haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Museen, die im Rahmen des Moduls gefördert werden, gefragt, welche Fragen in diesem Zusammenhang für ihre praktische Arbeit besonders relevant sind. Drei Antworten haben wir bereits im letzten Bulletin veröffentlicht – hier folgen die Antworten vier bis sechs:

Museum Moorseeer Mühle

„Wir haben eine Sammlungsanalyse durchgeführt und festgestellt, dass viel und unkoordiniert, teilweise auch nicht sammlungsspezifisch, gesammelt wurde und vielen Objekten eine Dokumentation bzw. eine gut dokumentierte Objektgeschichte fehlt. Auf der anderen Seite macht eine Analyse der Besucherstruktur deutlich, dass die Einheimischen nur einen ganz kleinen Teil der Besucher und Besucherinnen ausmachen und darüber hinaus kaum Interesse an den Ausstellungen zeigen. In unserem Projekt denken wir die beiden daraus resultierenden Fragen zusammen: Wie kann die Sammlung sinnvoll um gut dokumentierte Objekte ergänzt werden? Und wie können wir diesen Prozess so gestalten, dass er uns gleichzeitig ermöglicht, gezielt die Bedürfnisse der hiesigen Bevölkerung anzusprechen?“ (Jan Christoph Greim, Leiter des Museums)

Museum für Archäologie und Ökologie Dithmarschen in Albersdorf

„Im ländlichen Raum gibt es viele private Sammlungen steinzeitlicher Artefakte, die aus Unkenntnis nicht bekannt gemacht wurden und später verloren gingen. Sie finden nicht den Weg ins Museum. Ebenso wenig wie die Sammler und Sammlerinnen selbst. Kann durch die Ansprache von Laien und privaten Sammlern in der geplanten Art tatsächlich eine höhere Wertschätzung sowie stärkeres Interesse an den regionalen archäologischen Hinterlassenschaften erreicht und dadurch auch unsere Forschungsarbeit unterstützt werden? – wir meinen ja!“ (Anke Schroeder, Leiterin des Museums in Albersdorf, und Dr. Rüdiger Kelm, Geschäftsführer des Museums und dazugehörigen Steinzeitparks)

Braunschweigisches Landesmuseum

„Wir entwickeln derzeit ein Museum der Religionen. Das Museum beteiligt sich im Rahmen der museumspädagogischen Arbeit in Kooperation mit der hiesigen Gemeinde Sankt Aegidien an einer interreligiösen Woche mit Grundschulern und Schülerinnen einer Kooperationsschule. Das nun geplante Projekt will diese Idee weiterführen und das Thema der abrahamitischen Religionen und des interreligiösen und interkulturellen Austausches eng mit der besucherorientierten Sammlungsarbeit des Museums verbinden. Im Rahmen des Projektes bietet sich die Möglichkeit, einen Probenraum für Schüler und Schülerinnen einzurichten. Welche Erwartungen richten sie an ein Museum der Religionen? Mit welchen Objekten und in welcher Weise würden sie die Religionen in einer

**Mehr Informationen zu
Hauptsache Publikum!?**

Sarah Metzler

Tel.: 030/841 095 17

office@museumsbund.de

museumsbund.de/hauptsache-publikum

Ausstellung präsentieren? Welche Fragen stellen sie an die Objekte?“ (Dr. Hans-Jürgen Derda, Leiter der Abteilung Mittelalter / Frühe Neuzeit und Wiebke Siemsglüß, Museumspädagogin).

INITIATIVE VORBILDliches VOLONTARIAT

Volontariat ist gleich Volontariat? Leider nicht! Deswegen wurde die Initiative Vorbildliches Volontariats Leben gerufen. Was das ist und wofür sie sich stark macht, lesen Sie hier.

Gemeinsam mit unserem Arbeitskreis Volontariat haben wir die Initiative Vorbildliches Volontariat ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, die Empfehlungen unseres 2018 überarbeiteten Leitfadens für das wissenschaftliche Volontariat an Museen und die 1995/1999 vom Kulturausschuss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland beschlossenen Grundsätze für die Beschäftigung von wissenschaftlichen Kräften als Volontärinnen und Volontäre an Museen stärker in der deutschen Museumslandschaft bekannt zu machen. Die Initiative formuliert Empfehlungen, die dem Leitfaden entnommen sind und den nötigen Standard bilden, um den wissenschaftlichen Nachwuchs im Museum optimal zu fördern und dazu beitragen, dass faire und vergleichbare Bedingungen für ein Volontariat an Museen gegeben sind.

Die Empfehlungen lauten:

- Dem Volontariat liegt eine Art Curriculum zugrunde, in dem die Inhalte des Volontariats formuliert sind. Das Curriculum enthält projektbezogene, selbstständige Tätigkeiten und einen umfassenden Einblick in alle Arbeitsbereiche der betreffenden Einrichtung. Beispiele für vorbildhafte Curricula stammen von der Stiftung Deutsches Historisches Museum oder der Stiftung Berliner Mauer.
- Dem Volontariat liegt ein Ausbildungsvertrag zugrunde, der eine Vollzeitbeschäftigung von grundsätzlich zwei Jahren vorsieht und eine Vergütung von mind. der Hälfte des Endgrundgehalts der Entgeltgruppe 13, Stufe 1 im ersten, Stufe 2 im zweiten Jahr, TVÖD.
- Es gibt eine/n verantwortliche/n Wissenschaftler*in als Ansprechpartner*in für die/den Volontär*in.
- Ein angemessenes Verhältnis zwischen Volontärinnen und Volontäre und festangestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen.
- Der/Dem Volontär*in ist ein eigener Arbeitsplatz mit zeitgemäßer Ausstattung zur Verfügung zu stellen.
- Die Teilnahme an Lehrgängen, Fortbildungen und museumsrelevanten Tagungen auf Bundes- und Länderebene ist im Rahmen der Möglichkeiten des Hauses zu gestatten.

Bereits 200 Museen unterstützen die Initiative Vorbildliches Volontariat und bemühen sich, diese Standards für ein vorbildlich gestaltetes Volontariat im Rahmen der in Ihrem Haus gegebenen Möglichkeiten anzustreben.

Mehr Informationen zu

Initiative vorbildliches Volontariat
museumsbund.de/initiative-vorbildliches-volontariat

IN KONTAKT MIT DER GESELLSCHAFT. NEUE FORMEN DER PUBLIKUMSANSPRACHE

Wie können Museen der Aufgabe gerecht werden, auf eine zunehmend diverse Gesellschaft reagieren zu müssen? Wie können sie lebendige und relevante Orte für das Publikum und besonders für neue Besuchergruppen sein. Diesen Fragen widmete sich die Fachtagung des Deutschen Museumsbundes und setzte Inhalte für kommende Jahrestagung 2019 in Dresden.

Einmal im Jahr organisiert der Deutsche Museumsbund eine nicht öffentliche Tagung, die den Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern, den Sprecherinnen und Sprechern der Fachgruppen und Arbeitskreise sowie den Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Museumsorganisationen als Treffpunkt und Austausch dient. Die im Rahmen dieser Tagung gemeinsam erarbeiteten Inhalte bilden zudem eine Grundlage für die kommende Jahrestagung.

Am 18. und 19. Oktober 2018 trafen wir uns unter dem Titel „In Kontakt mit der Gesellschaft. Neue Formen der Publikumsansprache“ in Dortmund. Museen stehen vor der Aufgabe, ein zunehmend diverses, individualisiertes und heterogenes Publikum mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen anzusprechen. Für unser Publikum und besonders für neue Besucherinnen und Besucher müssen Museen lebendige und relevante Orte in der Gesellschaft sein. Doch wie erreichen wir die vielfältigen Besuchergruppen der Gegenwart? Mit welchen Inhalten und welchen Angebotsformen können wir einem diversen Publikum entsprechen? Nur wenn es uns gelingt, passende und kreative Zugänge zu Ausstellungen, Programmen und Sammlungen anzubieten, können wir Museen zu Orten der Diskussion und Erkenntnis zu den drängenden Fragen der Gegenwart machen.

Gemeinsam mit Referenten und Teilnehmer haben wir im Rahmen unserer Fachtagung diese und weitere Fragen diskutiert und Ideen und Ansätze für die Arbeit der Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt. In den Dialog zu diesem spannenden Thema treten wir dann im Rahmen unserer Jahrestagung und freuen uns bereits jetzt auf einen anregenden Austausch.

SAVE THE DATE – JAHRESTAGUNG 2019



LEITFADEN KOLONIALISMUS NIMMT INTERNATIONALE PERSPEKTIVE AUF

Im Rahmen eines internen Workshop mit Experten aus unterschiedlichen Herkunftsgesellschaften haben wir unseren Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten zur Diskussion gestellt und ihn um eine internationale Perspektive erweitert.

Im Mai 2018 hat der Deutsche Museumsbund erstmals einen Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten veröffentlicht und darin seine Haltung zu diesem wichtigen und hoch komplexen Thema formuliert. Trotz der Wichtigkeit des Themas existierte bisher kein solches Instrument, das für einen angemessenen Dialog auf Augenhöhe mit den Herkunftsstaaten und -gesellschaften jedoch unerlässlich ist. Um diesen Dialog führen und die internationale Perspektive berücksichtigen zu können, haben wir Experten aus unterschiedlichen Herkunftsstaaten und -gesellschaften zu einem internen Workshop eingeladen und am 29. und 30. Oktober 2018 mit insgesamt 12 Expertinnen und Experten aus 11 Ländern über den Leitfaden diskutiert. Ziel des Workshops war es, den Leitfaden um eine internationale Perspektive zu ergänzen und wenn nötig zu überarbeiten. Als Ergebnis des Workshops wird im Frühjahr 2019 eine zweite überarbeitete Auflage des Leitfadens in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.



INTERNATIONALER MUSEUMSTAG 2019

Unter dem Motto „Museen – Zukunft lebendiger Traditionen“ richten wir mit dem Internationalen Museumstag 2019 unseren Blick auf das immaterielle Kulturerbe. Als kulturelles Echo auf die gesellschaftlichen Bedürfnisse ihrer Zeit spielt das immaterielle Kulturerbe auch in der Museumarbeit eine wichtige Rolle und eröffnet neue Perspektiven.

Am 19. Mai 2019 feiern die Museen in Deutschland den Internationalen Museumstag 2019 und laden die Besucherinnen und Besucher zu besonderen Angeboten, Führungen und exklusiven Einblicken ein. Das Motto für 2019 lautet „Museen – Zukunft lebendiger Traditionen“. Das immaterielle Kulturerbe zu visualisieren stellt für Museen grundsätzlich keine neue Aufgabe dar. Eine Herausforderung ist es jedoch, die Lebendigkeit und Wandelbarkeit des Kulturerbes für die Museumsbesucher erfahrbar zu machen. Nutzen Sie also die Chance und machen Sie auf ihre Arbeit und die Verbindung zwischen Museen und immateriellem Kulturerbe aufmerksam. Lassen Sie die Museumsbesucher die Lebendigkeit unseres Kulturerbes spüren, geben Sie Gelegenheit mitzumachen und sammeln Sie Anregungen für Ihre Arbeit. Planen Sie den Tag fest in den Veranstaltungskalender Ihres Museums ein.

**Mehr Informationen zu
Internationaler Museumstag 2019**
19. Mai 2019
Bundesweit
museumstag.de

DIGITALISIERUNG

Das Thema Digitalisierung ist zur Querschnittsaufgabe im Museumsbetrieb geworden. Sie bietet zahlreiche Chancen und stellt die Museen zugleich vor große Herausforderungen. Um die Digitalisierung in den Museen voranzutreiben, haben wir das Thema auf unsere Agenda gesetzt.

DIGITALISIERUNG: WAS BRAUCHEN DIE MUSEEN?

Anfang Anfang 2018 hat der Deutsche Museumsbund eine Umfrage bei den regionalen Museumsverbänden durchgeführt. Das Resultat ist verheerend: Insgesamt ist der Stand der Digitalisierung in den Deutschen Museen stark ausbaufähig. Wenn nicht alle Beteiligten schnell reagieren, drohen viele Museen den Anschluss an die digitale Entwicklung zu verlieren. Welche Maßnahmen wären hilfreich?

1. eine digitale Inventarisierung

Die Inventare sind oft mangelhaft und nur teilweise elektronisch erfasst. Die Digitalisierungsbestrebungen sind eine Gelegenheit, die insgesamt mangelhafte Inventarisierung der Bestände zu verbessern. Wenn diese grundsätzliche, oft unterdotierte Aufgabe von den Museen erfüllt wird, können sich weitere digitale Möglichkeiten (Forschung, Vermittlung, Marketing) entfalten.

2. zusätzliche Ressourcen

Eine nachhaltig erfolgreiche digitale Strategie setzt zusätzliche Ressourcen in Form von Personal und technischer Ausstattung voraus. Zusätzliche Mittel müssen bereitgestellt werden, da die Museen die Aufgabe der Digitalisierung aus dem laufenden Betrieb heraus nicht bewältigen können.

3. Weiterbildung

Alle Museumsmitarbeiter müssen im Bereich Digitalisierung geschult und weiterbildet werden. Dies gilt auch für Politiker und weitere Entscheidungsträger, die so notwendige Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern und entwickeln können.

4. eine langfristige Strategie

Die Tatsache, dass Digitalisierung immer noch wie ein Projektgeschäft behandelt wird, beeinträchtigt das langfristige Vorhaben der Museen und erschwert die Entwicklung einer Gesamtstrategie. Die Beratung auf Länderebene sowie Software- und Portalanbieter müssen aufgebaut werden und langfristig agieren können.

5. eine modernisierte Verwaltung

Die Strukturen der musealen Trägerschaften verhindern oft eine digitale Entfaltung der Museen. In manchen Behörden ist der Zugang zu Social-Media-Plattformen nicht erlaubt. Lange Entscheidungswege erschweren die schnelle und direkte Kommunikation mit den Usern der digitalen Plattformen.

6. Rechtssicherheit

Die Sammlungsobjekte sollen nicht nur in Ausstellungsräumen zugänglich sein, sondern auch digital. So können die Museen der Öffentlichkeit zeigen, was sie im Dienste

der Gesellschaft sammeln. Museen müssen eine Rechtssicherheit für die Online-Sichtbarmachung ihrer Bestände erhalten, wobei der Aufwand der Rechtklärung für alle Beteiligten so gering wie möglich sein muss.

7. eine kritische Auseinandersetzung mit neuen Technologien

Die Digitalisierung stellt eine Chance für die Museen dar, die gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung im Allgemeinen sind jedoch nicht nur positiv zu betrachten: wachsenden, intransparente Technologiekonzerne, Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen und darwinistisches ökonomisches Denken. Die Museen müssen sich verpflichtet sehen, die Digitalisierung unter ethischer Sicht zu betrachten. Die Debatte über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Museen und deren Aufgaben muss verstärkt geführt werden. Es bedarf zudem einer kritischen Auseinandersetzung mit neuen Technologien, um angesichts des sehr breiten Angebots die passenden Instrumente und Möglichkeiten ausfindig zu machen. Grundsätzlich müssen die Museen den Mehrwert der Digitalisierung erkennen, in jedem Bereich und bei jeder Phase des Digitalisierungsprozesses.

DIE INNOVATIONSHINDERNISSE IM KULTURSEKTOR

Nicht nur im Museumsbereich scheinen Digitalisierungsprozesse nicht optimal und rasch genug zu verlaufen, allgemein ist der Kultursektor betroffen. Dieser Eindruck wird nicht nur von der Technologiebranche verstärkt, die interessiert ist, von der Glaubwürdigkeit des Kultursektors zu profitieren, auch strukturelle Gründe sind zu berücksichtigen. Der Innovationsgipfel THE ARTS+, der im Rahmen der Frankfurter Buchmesse 2018 stattgefunden hat, hat Innovationshindernisse im kreativen und kulturellen Sektor identifiziert. Folgende Gedanken in Bezug auf den kulturellen Sektor können für die Museen interessant sein, um erschwerte Digitalisierungsprozesse nachzuvollziehen.

Die Fragmentierung des kreativen Sektors

Die meisten Akteure im kreativen Sektor sind Start-ups und Selbstständige, die teilweise in großer Konkurrenz zueinander stehen. Die Zusammenarbeit unter ihnen ist deshalb eingeschränkt. Die Abhängigkeit von diesen vielen Organisationen zu den wenigen multinationalen Plattformen (Google, Amazon, Facebook, Apple) führt zu ungleichen Stärkeverhältnissen, die niedrige Löhne und wenig nachhaltigen Geschäftsmodellen zur Folge haben.

Der Mangel an Investitionen

Die kulturellen und kreativen Sektoren sind in ganz Europa notorisch unterfinanziert, zudem wird ihr Innovationspotenzial nicht genug anerkannt. Es gibt, im Vergleich zu anderen Sektoren (Biotechnologie, Robotik) sehr wenige öffentliche Investitionsprogramme für den kulturellen und den kreativen Bereich.

Die Spezifitäten des Sektors

Der Mehrwert im Kultursektor ist vor allem immateriell und nur begrenzt messbar. Die „Soft Innovations“, wie soziale Programme oder neue Organisationsmodelle, bekommen weniger Aufmerksamkeit als „harte“ technologische Innovationen. Zudem sind viele Aktivitäten stark durch die öffentliche Hand gesteuert, wo Innovationsförderung nicht die erste Priorität genießt.

Die komplexe Integration der technischen Fähigkeiten

Die technischen und unternehmerischen Fähigkeiten sind zwar im Kultursektor gefragt, werden jedoch nicht als natürlicher Bestandteil wahrgenommen. Dies ist unter anderem auf die Aus- und Weiterbildung der Fachleute zurückzuführen.

Die noch nicht vorhandenen, erforderlichen neuen Geschäftsmodelle

Für Akteure im kreativen Bereich verliert die Unterscheidung zwischen öffentlicher und kommerzieller Förderung an Relevanz. Hybridformen zwischen dem öffentlichen, privaten und Non-Profit Sektor sind noch zu erproben.

Das begrenzte Internationalisierungspotenzial

Die neuen Technologien entfalten sich in einem zunehmend internationalen Kontext. Viele Akteure im Kultursektor denken und agieren jedoch vor allem lokal und regional.

INNOVATION SUMMIT IM RAHMEN VON THE ARTS+ IMPULSE FÜR DIE KREATIVE UND INNOVATIVE MUSE- UMSARBEIT

The Bigger Picture – Wie können die Kultur- und Kreativbranche die Innovationslücke schließen? Dieser Fragestellung widmete sich ein Innovation Summit im Rahmen von THE ARTS+ auf der Frankfurter Buchmesse. Gemeinsam mit dem Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen (NEMO) waren wir als Vertreter der Museen dabei.

Es ist kein Geheimnis, die Kultur- und Kreativbranche hinkt den großen Technologieunternehmen hinterher. Die Kluft zwischen Technologie und Kultur wird immer größer. Wie lässt sich diese Entwicklung aufhalten, welche Ideen für eine produktive Zusammenarbeit gibt es und wie kann der Kreativbereich auf bereits vorhandenen Kompetenzen aufbauen und den Anschluss an die digitale Entwicklung erreichen? Im Rahmen des Summits haben wir uns mit Vertretern der Kreativwirtschaft und anderen Kulturbereichen an Diskussionstischen zu diesen Themen ausgetauscht, nach Lösungen gesucht und dabei die Perspektive der Museen ins Spiel gebracht. Denn kaum eine Museumsaufgabe lässt sich heute noch ohne digitale Instrumente bewältigen oder zumindest begleiten. Dabei geht es nicht nur um die digitale Objektregistrierung und -veröffentlichung, die Digitalisierung bietet auch für die Bereiche Forschung, Vermittlung und Marketing zahlreiche Möglichkeiten. Die technische und personelle Ausstattung sowie das Know-How in den Museen sind dieser Entwicklung jedoch häufig nicht gewachsen und Förderprogramme zur Unterstützung von Innovationsprojekten für Museen fehlen oder sind nicht an die Gegebenheiten von Museen und Innovation angepasst. Doch ohne Förderung der technologischen und digitalen Weiterentwicklung können Museen ihr Potential nicht vollständig ausschöpfen und laufen Gefahr, in Zukunft für einen großen Teil der Gesellschaft an Relevanz zu verlieren.

Das Manifest finden Sie unter:
[theartsplus.com/2018/10/11/
european-manifesto](http://theartsplus.com/2018/10/11/european-manifesto)

Als Ergebnis des Summits wurde ein Manifest verfasst, das die Politik auf die größten Innovationshindernisse aufmerksam macht und gleichzeitig Empfehlungen formuliert, um die Innovationsförderung für Kultur zielgerichtet und zukunftsweisend zu gestalten.

CALL FOR PAPERS FÜR DIE MUSEUMSKUNDE 1/2019 DIGITALISIERUNG IM MUSEUMSBEREICH

Die Zeitschrift *Museumskunde* wurde 1905 als Ausdruck der Zusammengehörigkeit von Museumsfachleuten gegründet. Seit 1917 ist sie das wissenschaftliche Verbandsorgan des Deutschen Museumsbunds. Die Ausgabe 1/2019 wird dem Thema Digitalisierung im Museumsbereich gewidmet.

Mit der Ausgabe 1/2019 unserer *Museumskunde* stellen wir das Thema Digitalisierung im Museumsbereich in den Fokus und rufen dazu auf, Vorschläge für Beiträge zu folgenden Themenkreisen einzureichen:

1. Grundsätze

Was ist Digitalisierung und wie ist sie zu verstehen? Was sind die Spezifika der Digitalisierung im Museumsbereich? Ist Digitalisierung gleich Innovation?

2. Herausforderungen

Warum digitalisieren wir eigentlich? Worin besteht der Mehrwert der Digitalisierung für die Museen, für die Besucher, für die Bürger? Welche Hindernisse bei der Digitalisierung gibt es und wie können sie abgebaut werden? Wie steht es um die Datensicherheit (technisch wie konservatorisch)? Welche ethischen Fragen sollten berücksichtigt werden?

3. Best-Practice-Beispiele und Empfehlungen

Ideen, Vorzeigeprojekte, Versuche (und Ihre Reflektion dazu) in Bezug auf Digitalisierungsprojekte in den Bereichen Sammlung, Inventarisierung, Forschung, Ausstellung, Vermittlung, Publikationen, Kommunikation, Marketing, Verwaltung, Organisation und Kooperationen.

4. Ausblick

Gedanken über die Technologien, die noch nicht oder nur wenig in den Museen verwendet werden, über die zukünftige Besucherbedürfnisse, über die Entwicklung der Institution Museum im Hinblick auf und im Wechselspiel mit Digitalisierung.

Art des Beitrags:

- Theoretische Reflexion
- Empirische Studie
- Praxisbericht

Beitragsform:

- Fließtext
- Dialogformat
- Interview

Einreichung und Termine:

- Eine Beschreibung des Beitragsthemas (max. 1.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) und eine kurze Information zur Person/zu den Personen (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen) reichen Sie bitte bis zum 30. 11. 2018 an museumskunde@museumsbund.de ein.
- Eine Rückmeldung über die Annahme Ihres Beitrags erhalten Sie bis zum 20. 12. 2018.
- Abgabe der finalen Beiträge (max. 8.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bis spätestens 15. 2. 2019
- Veröffentlichung der *Museumskunde* 1/2019 am 1. Mai 2019.

Mehr Informationen

Bei Fragen zum Call for Papers und zur *Museumskunde* schreiben Sie bitte eine E-Mail an museumskunde@museumsbund.de

UNSERE TIPPS

Ob Ausschreibungen, Tagungen oder Publikationen, hier finden Sie interessante Angebote aus der Museumswelt.



NEMO-INTERNSHIP FÜR POLITIKER/INNEN IM MUSEUM

Die Videodokumentation des ersten NEMO-Internship für Politiker und Politikerinnen im Museum steht online zur Verfügung. Das Video folgt der Europaabgeordneten und Mitglied des CULT-Komitees Julie Ward während ihres Praktikums im Bonnefantenmuseum in Maastricht (NL) am 25. Mai 2018.

Anfang des Jahres startete das Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen (NEMO) die Initiative „Museum Advocacy“ mit dem Ziel, Politikern auf EU-Ebene Einblicke in die Arbeit der Museen zu geben und dadurch die gesellschaftliche Bedeutung

von Museen zu verdeutlichen. Denn „Eine öffentliche Einrichtung wie ein Museum ist vielleicht ein Beispiel für das letzte Stück öffentlichen Raums. Deshalb sollten wir versuchen, möglichst viele Menschen von der Bedeutung dieser Institution für unsere Gesellschaft zu überzeugen.“ so der künstlerische Leiter des Bonnefantenmuseums, Stijn Huijts.

Das Video und weitere Informationen zum Internship mit Julie Wards stehen auf der Website von NEMO zur Verfügung.

Das nächste Internship findet im Winter 2018 mit Luca Jahier, Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) in den Königlichen Museen von Turin, Italien, statt.

Zur Videodokumentation
ne-mo.org/our-actions/advocacy

NEMO PUBLIKATION – EUROPEAN MUSEUM AWARD – A GUIDE TO QUALITY WORK IN MUSEUMS

Das Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen NEMO hat eine Publikation zu Europäischen Museumspreisen herausgegeben. Der Leitfaden präsentiert eine umfassende Studie der bestehenden Europäischen Museumspreise zusammen mit leicht zugänglichen Informationen darüber, wie Museen sich für die Auszeichnungen bewerben können. Der Deutsche Museumsbund unterstützt seit Jahren den European Museum Academy Award und den European Museum Of The Year Award – EMYA.

Zur Publikation
ne-mo.org/about-us/nemo-publications

MUSEUMS OUT OF THE BOX! JAHRESTAGUNG VON NEMO

Vom 15. bis 18. November 2018 findet die 26. Jahrestagung des Netzwerks Europäischer Museumsorganisationen NEMO in Valletta auf Malta statt. Unter dem Titel „Museums Out Of The Box! The crossover impact of museums“ steht die Vernetzung der Museen mit anderen Bereichen im Fokus. Welche Bedeutung und welchen Einfluss haben Museen auf den Forschungs-, Kreativ- oder den sozialen Sektor? Mit Museumsfachleuten und Kulturschaffenden aus ganz Europa bietet die Tagung eine hervorragende Gelegenheit, um über diese Themen auf europäischer Ebene zu diskutieren und über gute Ansätze aus anderen Ländern zu lernen, Kontakte zu knüpfen und sich zu vernetzen.

Mehr Informationen zu **Museums Out Of The Box!**
ne-mo.org/AC18

SMAC GEWINNT DEN DASA-AWARD

Das smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz – wurde mit dem DASA-Award 2018 für eine besonders publikumsorientierte und innovative Vermittlung und Präsentation ausgezeichnet.

Seit 2011 vergibt die European Museum Academy jährlich den DASA-Award. Dieser prämiiert ein Museum, das sich in innovativer Weise den Themen Bildung und Vermittlung widmet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur frische Konzepte, sondern auch außergewöhnliche Ausstellungsgestaltung und Szenografie sowie besondere Methoden zur Wissensvermittlung. Kriterien sind eine publikumsorientierte Vermittlung, eine innovative Präsentation und eine aktive Umsetzung von besonderen Bildungsobjekten. In diesem Jahr hat das smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz die Jury überzeugt und für sein klares Konzept, seine Narrative/story line und sein herausragendes Design ausgezeichnet.

EUROPÄISCHES KULTURERBEJAHR 2018

Informieren Sie sich hier über Highlights und Entwicklungen rund um das Europäische Kulturerbejahr 2018.

Mehr Informationen zu **Europäisches Kulturerbejahr 2018**
sharingheritage.de

European Heritage Awards

Mit den European Heritage Awards werden vorbildhafte Konservierungsprojekte, eindrucksvolle Forschung, engagierte Kulturschaffende und Ehrenamtliche sowie herausragende Sensibilisierungs-, Ausbildungs- und Bildungsprogramme gewürdigt.

Bewerben können sich Architekten, Handwerkerinnen, Experten aus dem Kulturerbe, Fachleute und Ehrenamtliche sowie öffentliche und private Einrichtungen. Bis zu 30 bemerkenswerte Projekte aus ganz Europa werden ausgezeichnet. Sieben davon erhalten einen Grand Prix und damit eine Förderung von je 10.000 Euro. Zudem wird ein Projekt mit dem Publikumspreis ausgezeichnet, der im Rahmen einer Online-Umfrage von Europa Nostra vergeben wird. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 15. November 2018.

Mehr Informationen zu **European Heritage Awards**
europeanheritageawards.eu

TERMINE

KULTUR!GUT!SCHÜTZEN!

SiLK-Tagung „Sicherheit und Katastrophenschutz für Museen, Archive und Bibliotheken“
veranstaltet von SiLK – SicherheitsLeitfaden Kulturgut und Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
08. bis 09. November 2018 – Leipzig

Erfolg durch Personal

Museumsmanament-Tagung im Freilichtmuseum am Kiekeberg
12. bis 13. November 2018 – Rosengarten-Ehestorf

Raumwelten – Plattform für Szenografie, Architektur und Medien

Eine Veranstaltung der Film- und Medienfestival gGmbH in Zusammenarbeit mit der
Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH
14. bis 16. November 2018 – Ludwigsburg

20 Jahre Washingtoner Prinzipien: Wege in die Zukunft

Fachkonferenz des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste
26. bis 28. November 2018 – Berlin

PUBLIKATIONEN

Hoffmann, Anna Rebecca: An Literatur erinnern. Zur Erinnerungsarbeit literarischer Museen und Gedenkstätten. Bielefeld: transcript, 2018.

Kohle, Hubertus: Museen digital. Eine Gedächtnisinstitution sucht den Anschluss an die Zukunft. Heidelberg University Publishing, 2018.

Niewerth, Dennis: Dinge – Nutzer – Netze: Von der Virtualisierung des Musealen zur Musealisierung des Virtuellen. Bielefeld: transcript, 2018.

DIN EN 15898. Erhaltung des kulturellen Erbes – Allgemeine Begriffe. Berlin: Beuth Verlag GmbH, 2018.

FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Die 14 Fachgruppen und Arbeitskreise bilden unsere zentralen Arbeitsgremien und repräsentieren die verschiedenen Museumsgattungen und Arbeitsbereiche im Museum. Nah an der Praxis widmen sie sich aktuellen Themen sowie spezifischen und allgemeinen Fragen.

Die Fachgruppen und Arbeitskreise veranstalten zwei Tagungen im Jahr. Neben den im Rahmen unserer Jahrestagung stattfindenden Tagungen, laden die Fachgruppen und Arbeitskreise zu ihren Herbsttagungen ein. Die Themen und Inhalte der diesjährigen Herbsttagungen entnehmen Sie den folgenden Beiträgen.

Mehr Informationen zu
Fachgruppen und Arbeitskreisen
museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise

FACHGRUPPE ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN

„ArchäologieLandschaften im Museum“

Die Tagung der Fachgruppe Archäologische Museen fand am 13. September 2018 im Rahmen der Jahrestagung des Nordwestdeutschen Verbands für Altertumsforschung e.V. (NWDV) in Heide statt. Unter dem Thema „ArchäologieLandschaften im Museum“ führte Rüdiger Kelm mit dem Vortrag „Der Steinzeitpark Dithmarschen – Ansätze und Erfahrungen in der Vermittlungsarbeit“ in die Tagung ein. Jana Hugler und Felix Hillgruber, paläon GmbH, berichteten anschließend über das Wohl und Wehe eines 24 Hektar großen Außengeländes und zogen nach 5 Jahre paläon ein Resümee. Einblicke in den Eiszeitgarten in Salzgitter und einen wachsenden Ausstellungsbereich gewährte Christine Kellner-Depner vom Städtischen Museum Schloß Salder, bevor Ulrike Braun, Freilichtmuseum Archäologisches Zentrum Hitzacker, das Kulturerbe Weiden vorstellte. Nach der Mittagspause nahm Detlef Jantzen, Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit an einen „Ort aus einer anderen Zeit? Das Archäologische Freilichtmuseum Groß Raden“. Die museale Vermittlung im Wechselspiel zwischen Ausstellung und historischem Siedlungsgelände war Thema des Vortrags von Ute Drews vom Wikinger Museum Haithabu, Landesmuseen Schleswig-Holstein. Den Abschluss der Tagung bildete ein Beitrag „Oldenburg im Spannungsfeld von Archäologie und musealer Vermittlung“ von Stephan Meinhardt vom Oldenburger Wallmuseum. Ein ausführlicher Bericht zur Tagung erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecherin:
Dr. Bärbel Auffermann
Stiftung Neanderthal Museum
Talstr. 300
40822 Mettmann
Tel. 02104/979713
auffermann@neanderthal.de

ARBEITSKREIS AUSSTELLUNGSPLANUNG

Von hohen Bergen und kleinen Schritten – professionelles Ausstellungsmanagement in Museen

Am 29. und 30. Oktober 2018 traf sich der Arbeitskreis unter dem Titel „Von hohen Bergen und kleinen Schritten – professionelles Ausstellungsmanagement in Museen“ zu seiner Herbsttagung im Museum für Kommunikation Frankfurt. Jede Ausstellung, ob temporär oder dauerhaft, muss geplant und organisiert werden. Dabei verfügen die wenigsten Kuratoren, Wissenschaftler und Ausstellungsgestalter über betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse oder das Fachwissen eines professionellen Projektmanagers.

Schließlich schafft man es „immer irgendwie“ und die meisten Ausstellungen werden termingerecht eröffnet.

Dennoch sind Kostenüberziehung und Ärger, sowohl im Projekt als auch im Team, nicht selten und am Anfang formulierte Ziele werden häufig nicht erreicht. Wie kann dies verhindert werden?

Wie kann im Sinne von mehr Qualität ein prozessorientiertes Denken und planbare Projektsteuerung gelingen? Welche Schritte sind dazu notwendig und welche Regelsysteme sind dabei zu etablieren? Wie können bereits am Anfang wichtige Weichen in Bezug auf das Projektteam, Finanzierung und Zeitplanung gestellt werden? Wie können Ziele sowie Vorgaben gesteuert und kontrolliert werden? Und was ist zu tun, wenn ein Projekt droht, aus dem Ruder zu laufen?

Diese und weitere Fragen wurden auf der Tagung diskutiert. Erfahrene Projektleiter/-innen gaben Auskunft über Abläufe, Chancen und Risiken in der Planung sowie Tipps für das Gelingen einer Ausstellung. In der kollegialen Beratung wurden zudem spezifische Probleme der Mitglieder besprochen.

Referentinnen und Referenten:

Monique Behr, Ausstellungsmanagement, Museum für Kommunikation Frankfurt

Ellen Bierwisch, Stabsstelle für Ausstellungen und Leihverkehr, Klassik Stiftung Weimar

Stefanie Dowidat, Ausstellungsgestaltung, LWL-Museum für Archäologie Herne

Dr. Bernd Holtwick, Leitung Ausstellungen, DASA Dortmund

Matthias Kutsch, Gesellschafter impulsdesign Erlangen, Präsident VerA e. V.

Dr. Ulrike Laufer, Historikerin und Kuratorin, Essen

Dr. Fabian Ludovico, Ausstellungsmanagement, Museumslandschaft Hessen Kassel

Dr. Heike Pöppelmann, Museumsdirektorin Braunschweigisches Landesmuseum

Sabine Thomas-Ziegler, Leiterin Ausstellung und Sammlung, LVR-Freilichtmuseum Kommern

Monika Weyer, Ausstellungsmacherin, Münster

Aiko Wulff, Leiter Museum Weißenfels, Schloss Neu-Augustusburg

Montag, 29.10.2018

10.00 Registrierung, Tagungskasse

10.30 Begrüßung und Einführung
Stefanie Dowidat, Sprecherin AK Ausstellungen

11.00 Block 1: Initiierung und Planung

- u. a. Beginn eines Projektes
- Klärung von Zielvorstellungen
- Konzepterstellung
- Erstellung von Zeit- und Finanzplänen
- Projektorganigramm inkl. Klärung der Zuständigkeiten

Vorstellung von drei Praxisbeispielen mit anschließender Fragerunde/Diskussion

12.30 Mittagspause

13.30 Block 2: Steuerung und Controlling

- u. a. kontinuierliche Überprüfung von Soll und Ist
- nicht zuviel und nicht zu wenig – über Informations-, und Kommunikationsstrukturen intern/extern
- über den „richtigen“ Zeitpunkt zum Einbezug weiterer Fachkräfte
- Evaluation als Steuerungs- und Entscheidungsmöglichkeit
- Erstellung eines Entscheidungsorganigramms

	Vorstellung von vier Praxisbeispielen mit anschließender Fragerunde/Diskussion
	Kaffeepause
16.00	Führung durch die neue Dauerausstellung, Museum für Kommunikation Frankfurt
17.00	Ende
19.00	come together

Dienstag, 30.10.2018

9.00	Block 3: Konflikt- und Krisenmanagement <ul style="list-style-type: none"> • u. a. Ursachen von Misserfolgen bzw. Nichterreichen von Projektzielen • Umgang mit Konflikten im Team oder mit Externen • Maßnahmen bei Kostenüberschreitung • Maßnahmen bei Nichteinhaltung von Zeitplänen • Umgang mit unvorhergesehenen, schwierigen Situationen Vorstellung von drei Praxisbeispielen mit anschließender Fragerunde/Diskussion
10.30	Kaffeepause
11.00	Kollegiale Beratung Methodische Beratung in Kleingruppen
12.00	Führung durch die Sonderausstellung, Museum für Kommunikation Frankfurt
13.00	Ende

Sprecherin:

Stefanie Dowidat

LWL-Museum für Archäologie,
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1 · 44623 Herne
Tel.: 02323-94628-14
stefanie.dowidat@lwl.org

ARBEITSKREIS BILDUNG UND VERMITTLUNG

Zwei Veranstaltungen im Herbst 2018

Politischen und soziale Dimensionen von Bildungsarbeit im Museum – den Fragen und Herausforderungen rund um diese Themen geht der Arbeitskreis Bildung und Vermittlung in diesem Herbst gleich mit zwei Veranstaltungen nach:

Herbsttreffen in Dresden

Am 21. Oktober 2018 traf sich der Arbeitskreis im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, wie üblich in Verbindung mit der Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik. Unter dem Titel „Mit Bestimmung. Politische Dimensionen musealer Vermittlung“ untersuchte die Tagung Schnittfelder historischer, politischer und kultureller Bildung und fragte, wie Museen ihre gesellschaftliche Relevanz stärker unter Beweis stellen können.

Thematisch passend wurde im Rahmen des Arbeitskreistreffens auch die aktuelle Ausstellung „Rassismus. Die Erfindung der Menschenrassen“ im Deutschen Hygiene-Museum analysiert. Im Gespräch mit der Kuratorin, dem Bildungsteam und einer Forschungsgruppe der TU Dresden zu der Ausstellung wurde diskutiert, wie „schwierige“

Themen in Ausstellungen präsentiert und vermittelt werden können. Ein ausführlicher Bericht zur Tagung erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Fachtagung in Frankfurt/Main

Vom 8. bis 10. November 2018 veranstaltet der Arbeitskreis in Kooperation mit der Fachgruppe Geschichtsmuseen die Tagung „Allheilmittel oder Selbstaufgabe? Ein Zwischenstand zu Erfahrungen, Chancen und Grenzen der Partizipation in Museen“. Das Historische Museum Frankfurt/Main stellt seinen partizipativen Ansatz vor und Anja Piontek leistet eine systematische Einordnung von Partizipation in Museen. Außerdem präsentieren sich zahlreiche Good-Practice-Beispiele und ein World-Café gibt Gelegenheit zur Diskussion von Chancen und Grenzen der Partizipation.

Das detaillierte Programm sowie alle organisatorischen Hinweise finden Sie auf der Website der Fachgruppe Geschichtsmuseen sowie auf museumbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise/arbeitskreis-bildung-und-vermittlung.

Simone Mergen

Sprecherin:

Dr. Simone Mergen

Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Willy-Brandt-Allee 14 · 53113 Bonn
Tel.: 0228 / 9165113
mergen@hdg.de

FACHGRUPPE DOKUMENTATION

Herbsttagung vom 15. bis 17. Oktober 2018 in Berlin

Die Herbsttagung der Fachgruppe fand im Rahmen des Berliner Herbsttreffens zur Museumsdokumentation vom 15. bis 17.10.2018 im Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik in Berlin statt. Veranstaltet wurde die Tagung gemeinsam mit dem Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin, dem Zuse Institut Berlin sowie der Servicestelle Digitalisierung des Landes Berlin – digiS. Schwerpunkt der Tagung bildete die Provenienzforschung. Einen ausführlichen Bericht entnehmen Sie der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecherin:

Marita Andó

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
GRASSI Museum für Völkerkunde
zu Leipzig
Tel.: 0341/9731914
marita.ando@skd.museum

FACHGRUPPE FREILICHTMUSEEN

Wissenschaft und Event im Freilichtmuseum. Gegensatzpaar oder zwei Seiten derselben Medaille?

Auf Einladung des Freilichtmuseums Beuren fand vom 23. bis 25. September 2018 die 10. Jahrestagung der Fachgruppe Freilichtmuseen im Deutschen Museumsbund statt. Unter dem Titel „Wissenschaft und Event im Freilichtmuseum. Gegensatzpaar oder zwei Seiten derselben Medaille?“ diskutierte die Tagung das für Freilichtmuseen besondere Spannungsfeld zwischen Eventkultur, Besuchermaximierung und wissenschaftlicher Forschung und Vermittlung. Mit der Frage nach der eigenen Positionierung knüpfte die Tagung darüber hinaus bewusst an die diesjährige DMB-Jahrestagung „Eine Frage der Haltung“ in Bremen an.

Den Auftakt zur Tagung bildete bereits am Sonntag, den 23.09, ein optionaler Besuch des 13. Markts der Arche des Geschmacks, den das Freilichtmuseum Beuren in Kooperation mit Slow Food, Convivium Stuttgart ausrichtete. Daran anschließende Museumsführungen beendeten den Anreisetag.

Das Tagungsprogramm begann am Montag, den 24.09. mit einer Einführung durch Museumsleiterin Steffi Cornelius. Ein Impulsreferat von Dr. Sabine Klapp, Institut für

pfälzische Geschichte und Volkskunde, führte in das Tagungsthema ein, während Christian Kübler und Steffi Cornelius unter dem Titel „Quo vadis? Das Freilichtmuseum Beuren im Spannungsfeld zwischen Eventkultur, Forschungslandschaft und Vermittlungsarbeit“ die Lage vor Ort beschrieben. Zum Umgang mit unterschiedlichen Ansätzen des sog. „Living History“ referierten Fabian Brenker, Universität Innsbruck, und Michael Happe, Freilichtmuseum Wackershofen. Aus einer anderen Perspektive beleuchtete Dr. Uta Bretschneider, Hennebergisches Museum Kloster Veßra, das Verhältnis zwischen Freilichtmuseen und Universitäten und bot Einblicke und Aussichten zur Zusammenarbeit beider Institutionen. Am Beispiel eines Events im LWL-Freilichtmuseum Detmold stellte Anna Stein dar, wie sich ökologische Themen innerhalb einer publikumsträchtigen Großveranstaltung in den Vordergrund stellen lassen. Die Verbesserungen – auch für Events – durch ein neues Eingangsgebäude im Freilichtmuseum Glentleiten stellte Dr. Monika Kania-Schütz vor. Stefan Zimmermann, Freilichtmuseum am Kiekeberg, ging mit einer Besucherbefragung über die Events hinaus und fragte nach dem Impuls für die Museumsarbeit. Schließlich bot Anke Schwarzwälder, Blackforesters Zürich, einen Überblick zu Veranstaltungen und Events im freilichtmusealen Bereich.

Drei Kurzführungen zu den Themen, „Jüdisches Leben im ländlichen Württemberg“, „Projekt Erlebnis.Genuss.Zentrum für alte Sorten“ und „Hausforschung: Präsentation vs. Forschung vs. Besucherwahrnehmung“ ermöglichten zudem Einblicke in drei Themenfelder des gastgebenden Museums.

Am zweiten Tag, Dienstag, 25.09., wurden aktuelle Forschungsprojekte und innovative Ansätze aus zahlreichen deutschen Freilichtmuseen in Kurzreferaten dargestellt. Abgeschlossen wurde der Tag mit der Mitgliederversammlung.

Ein ausführlicher Tagungsbericht erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecher:

Prof. Dr. Jan Carstensen

LWL-Freilichtmuseum Detmold
Krummes Haus · 32760 Detmold
Tel.: 05231-706101
jan.carstensen@lwl.org

FACHGRUPPE GESCHICHTSMUSEEN

Herbsttagung der Fachgruppe Geschichtsmuseen mit dem Arbeitskreis Bildung und Vermittlung vom 8. bis 10.11.2018 im Historischen Museum Frankfurt

Unter dem Titel „Allheilmittel oder Selbstaufgabe? Ein Zwischenstand zu Erfahrungen, Chancen und Grenzen der Partizipation in Museen“ steht die Frage was Partizipation leisten kann und soll, im Fokus der gemeinsamen Tagung der Fachgruppe Geschichtsmuseen und des Arbeitskreises Bildung und Vermittlung. Zugleich sollen aber auch die Probleme, die sich durch eine stärkere Einbeziehung des Publikums in die Museumsarbeit ergeben, diskutiert werden. Anhand verschiedener Beispiele aus der Museumspraxis werden wir im Rahmen der Tagung versuchen eine Zwischenbilanz zum Stand der Partizipation besonders in Geschichtsmuseen zu ziehen.

Donnerstag, 08. November 2018

- | | |
|-------|---|
| 13.00 | Anmeldung |
| 14.00 | Begrüßung |
| | Dr. Jan Gerchow, Direktor, Historisches Museum Frankfurt |
| | Dr. Wilhelm Stratmann, Sprecher der Fachgruppe
Geschichtsmuseen, Historisches Museum Bielefeld |
| | Dr. Simone Mergen, Sprecherin des Arbeitskreises Bildung und
Vermittlung, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik
Deutschland |

- 14.30 Partizipation: Das Salz in der Suppe – oder doch das Haar?
Dr. Anja Piontek, Museale Kunst- und Kulturvermittlung | Museum Studies, Würzburg
- 15.30 Das Historische Museum Frankfurt – Vom Fachmuseum für Geschichte zum partizipativen Stadtmuseum
Susanne Gesser, Historisches Museum Frankfurt

Moderation: Dr. Claudia Gemmeke, Stadtmuseum Berlin
- 16.30 Kaffeepause
- 17.00 Führungen durch das Historische Museum Frankfurt
- 19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen (Selbstzahler)

Freitag, 09. November 2018

- 10.00 Angelegenheiten der Fachgruppe Geschichtsmuseen
- 11.00 Formen der Partizipation in Museen – ein Überblick zur Einführung
Prof. Dr. Tobias Nettke, HTW Berlin
- 11.15 Strategien, Experimente, Erfahrungen – Praxis-Beispiele zur Diskussion gestellt
Moderation: Dr. Susanne Sommer, Kulturund Stadthistorisches Museum Duisburg und Dr. Simone Mergen
Sich berühren lassen – Partizipation als Chance. Zentrale Aspekte aus dem Ausstellungsprojekt „Briten in Westfalen 1945 – 2017“ in Paderborn
Dr. Bettina Blum, Universität Paderborn

„Bizim Berlin 89/90“ – Eine wachsende Ausstellung
Dr. Nele Güntheroth, Lea Juliane Lutz, Stadtmuseum Berlin

„Welt der Sinne“ – Überlegungen zum Aufbau eines inklusiven Kinder-Museums
Dr. Carola Rupprecht, Deutsches Hygienemuseum Dresden

Stadtexpedition Kempten – Wie die Partizipation in einem neuen Stadtmuseum verankert wird
Dr. Christine Müller-Horn, Carolin Keim, Stadtmuseum Kempten

Werne up'n Patt: Von Weggefährten und Lauffaulen
Constanze Döhler, Karl-Pollender-Stadtmuseum Werne

„Überlebensgeschichten“ – Partizipatives Arbeiten mit Geflüchteten
Dr. Caroline Gritschke, Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Das Projekt „Creative Collections“
Doris Moyrer, Badisches Landesmuseum Karlsruhe
- 12.30 Mittagspause (Selbstzahler)
- 14.00 WORLD-CAFÉ
Thesen und Fragen, diskutiert und quergebürstet

16.00	Kaffeepause
17.30	Resümee: Chancen und Grenzen für die Institution Museum
18.00	Gemeinsames Abendessen (Selbstzahler)

Samstag, 10. November 2018

EXKURSIONEN

10.00	Museum Judengasse Battonstraße 47, 60311 Frankfurt am Main Sabine Kößling, Chefkuratorin der Dauerausstellung
11.00	zu Fuß zum Museumsufer
11.45	Deutsches Architekturmuseum Schaumainkai 43, 60596 Frankfurt Yorck Förster, Freier Kurator und Publizist
13.00	Deutsches Filmmuseum Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main Daniela Dietrich, Leiterin Museumspädagogik
14.00	Ende der Tagung

Die Teilnahmegebühr für die Tagung beträgt 20 Euro und ist bei der Anmeldung vor Ort im Tagungsbüro in bar zu entrichten. Die Zahlung mit EC- oder Kreditkarten ist leider nicht möglich. Wir bitten um Anmeldung bis zum 1.11.2018. Das Anmeldeformular sowie finden Sie auf der Website der Fachgruppe unter museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise.

Sprecher:

Dr. Wilhelm Stratmann

Historisches Museum der Stadt Bielefeld
Ravensberger Park 2 · 33607 Bielefeld
Tel.: 0521/513639
wilhelm.stratmann@bielefeld.de

ARBEITSKREIS KONSERVIERUNG / RESTAURIERUNG

Europäischen Tag der Restaurierung

Die zweite Jahreshälfte 2018 war geprägt von den Planungen zum 1. Europäischen Tag der Restaurierung am 14. Oktober. Alle Restauratoren, natürlich auch die an den Museen, waren aufgerufen, diesen Tag mit spannenden Einblicken in ihre Arbeit zu gestalten. Die Angebote waren zahlreich und wurden zentral auf einer Homepage gesammelt, wo sie für alle Interessierten einsehbar waren.

Der Verband der Restauratoren VDR hat für Deutschland die Koordination des zukünftig jährlich stattfindenden Aktionstages übernommen. Wir hoffen sehr, dass viele Museen auch in Zukunft die Chance nutzen werden, das breite Spektrum der Konservierung/ Restaurierung durch Vorträge, Führungen etc. vorzustellen und damit auch zu vermitteln, wie wichtig der Beruf des Restaurators für die Erhaltung unseres Kulturguts ist. Denn öffentlichkeitswirksam und erfolgreich wird der Aktionstag nur, wenn die Angebote außergewöhnlich attraktiv sind und für eine rege Beteiligung von Presse, Politik und Bevölkerung sorgen.

Weitere Informationen:

www.tag-der-restaurierung.de

Es krabbelt im Museum! Themen zwischen Bestimmung und Bekämpfung

Ein weiteres großes Ereignis, das in diesem Jahr noch ansteht, ist die Herbst- / Wintertagung am 6. und 7. Dezember 2018 zum Thema IPM (Integrated Pest Management) in München. Diese wird, wie bereits im letzten Bulletin berichtet, vom Arbeitskreis Konservierung/Restaurierung im Deutschen Museumsbund in Kooperation mit dem Doerner Institut der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Fachgruppe Präventive Konservierung des Verbands der Restauratoren ausgerichtet und ein spannendes Programm rund um Schädlingsbestimmung und -bekämpfung sowie Beispiele aus der musealen Praxis und Workshops bieten.

Schwerpunkte der Tagung ist neben dem Einfluss des Klimawandels auf die Schädlingsarten und deren Vermehrung auch der Umgang mit der neuen EU-Verordnung zur Schädlingsbekämpfung mit Stickstoff und das damit einhergehende Verbot zur Anwendung dieser Methode in den Museen.

Bis zum 31.10.2018 besteht noch die Möglichkeit, sich für die Teilnahme an der Tagung anzumelden. Das Programm und die Anmeldung finden sich auf der Website des Arbeitskreises. Die Anmeldung zum Workshop ist bereits abgeschlossen. Am Abend des 6.12. sind alle Mitglieder des Arbeitskreises und jene, die es gerne werden möchten, zur Teilnahme an unserem Arbeitskreistreffen eingeladen. Themen werden unter anderem die Agenda für das Arbeitskreistreffen im Mai 2019 in Dresden und die Herbsttagung 2019 sein, die gemeinsam mit dem Verband Registrars Deutschland e.V. in Kassel zum Thema Nachhaltigkeit geplant ist. Außerdem steht die Neuwahl der Sprecherämter des Arbeitskreises auf der Tagesordnung.

Sprecherin:

Dr. Andrea Funck

Direktion

Doerner Institut

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Barer Str. 29 · 80779 München

Tel.: 089/23805165

direktion@doernerinstitut.de

FACHGRUPPE KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN

Herbsttagung am 18. und 19. November 2018 im Herzog Anton-Ulrich-Museum Braunschweig

Fragen des Bildrechts, des Urheberrechts und des Persönlichkeitsrechts beschäftigen Kolleginnen und Kollegen an den Kulturhistorischen und Kunstmuseen, die viel mit Bildmaterial zu tun haben, immer wieder. Hierbei ist es unerheblich, ob man in der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dem Marketing, der Verwaltung oder den wissenschaftlichen Sammlungen oder der Restaurierung beschäftigt ist. So mancher Kollege wird den Eindruck nicht los, dass eine juristische Zusatzausbildung von großem Nutzen wäre. Zu guter Letzt hat die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die am 25. Mai 2018 in Kraft getreten ist, das Leben nicht vereinfacht.

Um hier etwas Licht ins Dunkel zu bringen, haben wir Expertinnen und Experten eingeladen, die sich vor allem mit dem Thema der Urheberrechte und Bildrechte am Museum auskennen und uns Einblicke in ihre Kenntnisse gewähren. Es soll um komplexe Zusammenhänge, aber auch schwierige und zum Teil kuriose Fallbeispiele gehen.

Programm**Sonntag, 18. November 2018**

- 17.00 Führung durch das neu eingerichtete Herzog Anton Ulrich-Museum
Prof. Dr. Jochen Luckhardt
- 19.30 Get together

Montag, 19. November 2018

- 9.30 Begrüßung:
Prof. Dr. Jochen Luckhardt, Herzog Anton Ulrich-Museum,
Braunschweig
- 9.45 Einführung
Dr. Tilmann von Stockhausen, Städtische Museen Freiburg und
Dr. Gisela Bungarten, Museumslandschaft Hessen Kassel
- 10.00 Urheberrecht und Museum
Dr. Martin Mitschke, Berlin
- 11.00 Kaffeepause
- 11.30 Bildrechte im Museum
- 12.30 Mittagspause (Selbstzahler)
- 14.00 Diskussion Berichte der Mitglieder, Planung kommende
Fachgruppentagung
- 15.00 Ende der Veranstaltung

Sprecher:**Dr. Gisela Bungarten**

Museumslandschaft Hessen Kassel
Museum Schloss Wilhelmshöhe
34131 Kassel
Tel.: 0561 / 3 16 80-126
g.bungarten@museum-kassel.de

Dr. Tilmann von Stockhausen

Städtische Museen Freiburg
Augustinermuseum · Gerberau 15
79098 Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761 / 201-2500
Tilmann.vonStockhausen@
stadt.freiburg.de

ARBEITSKREIS MIGRATION**Herbsttagung vom 29. bis 30. November 2018 im Historischen Museum Frankfurt**

Unter dem Titel „Migration ausstellen – auf Dauer und auf Zeit“ werden aktuelle Entwicklungen in Dauerausstellungen und Sonderausstellungen in den Blick genommen. Im Mittelpunkt steht dabei die neue Dauerausstellung des Historischen Museums Frankfurt.

Den Bericht zur Tagung des Arbeitskreises Migration entnehmen Sie der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecher:**Dietmar Osses**

LWL-Industriemuseum
Zeche Hannover in Bochum
Gunnigfelder Strasse 251 · 44793 Bochum
Tel.: 0231 / 6 96 12 31
dietmar.osses@lwl.org

FACHGRUPPE NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN

Naturkundemuseen als Kompetenz- und Dialogzentren für die Gesellschaft

Die Fachgruppe der naturwissenschaftlichen Museen feierte zur Herbsttagung ihren 90. Jahrestag und traf sich hierzu in Salzburg. Seit ihrer Gründung haben die Mitglieder der Fachgruppe darauf geachtet, über Deutschland hinaus, den Kontakt mit den KollegInnen aus Österreich und der Schweiz zu pflegen und sich fachlich auszutauschen. Es entstanden dauerhafte Netzwerke und teilweise enge Freundschaften. Die Treffen der Fachgruppe bieten stets eine gute Gelegenheit, diese Freundschaften aufzufrischen und zu stärken. Und für Freunde reist man gern auch ein bisschen weiter. So tagte die Fachgruppe vom 27. bis 30. September 2018 in Salzburg. Unser Gastgeber, das Haus der Natur – Museum für Natur und Technik bereitete diese Tagung intensiv vor. Knapp 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an dem spannenden und intensiven Programm teil. Vier Impulsredner setzten dabei unterschiedliche Schwerpunkte zum Thema der Tagung „Naturkundemuseen als Kompetenz- und Dialogzentren für die Gesellschaft“, die anschließend mit Vorträgen angefüllt wurden und in die Diskussionen überleiteten. Trotz des anspruchsvollen Programmes gab es ausreichend Zeit für Gespräche, Führungen durch Haus und Sammlung sowie Exkursionen. Ein ausführlicher Tagungsbericht erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Ich bedanke mich an dieser Stelle für die freundliche Aufnahme und unkomplizierte, umfangreiche Organisation bei unseren Gastgebern sowie die Bereitschaft aller, diese Tagung durch Redebeiträge oder Teilnahme lebendig zu gestalten.

Silke Stoll

Programm

Donnerstag, 27.9.2018

11.00	Pressegespräch
13.00	Begrüßung Dr. Norbert Winding, Museumsdirektor Dr. Brigitta Pallauf, Landtagspräsidentin Salzburg Dr. Silke Stoll, Sprecherin der Fachgruppe
13.30	Impulsvortrag: Vielfalt und Breitenwirkung als Konzept: Das Haus der Natur in Salzburg Dr. Norbert Winding und Dr. Robert Lindner, Haus der Natur Salzburg
14.30	Impulsvortrag: (Natur)Museen als Kompetenz- und Dialogzentren für die Gesellschaft Ulrike Stottrop, Ruhr Museum Essen
16.00	Fachgruppensitzung
18.00	Führung durch das Museum: Dauerausstellungen bzw. Sammlungen

Freitag, 28.9.2018

Themenblock: Naturkundemuseen als Kompetenz- und Dialogzentren für die Gesellschaft

Moderation: Norbert Winding

- 9.30 Impulsvortrag: Citizen Science – gesellschaftlich relevant oder doch nur Hobby?
Ruth Swoboda und Christine Tschisner, inatura Dornbirn
- 10.30 Vorträge und Diskussion

Themenblock: Naturkundemuseen als Kompetenz- und Dialogzentren für die Gesellschaft
Moderation: Robert Lindner
- 13.45 Impulsvortrag: Naturkundliche Museen und ihre Rolle in der Wissenschaftskommunikation
Dr. Simon Schneider, GeoEd – mehr Geowissen in der Bildung, Institut für Erd- und Umweltwissenschaften, Universität Potsdam
- 14.45 Vorträge und Diskussion

Forum: Aktuelles aus den Museen
Moderation: Dr. Barbara Loidl
- 17.15 Vorträge
- 18.00 Führung durch das Museum: Dauerausstellungen bzw. Sammlungen
- 19.30 Exkursion zur „VEGA-Sternwarte Haus der Natur“ auf dem Haunsberg (ca. 25 km)

Samstag, 29.9.2018

- 7.45 Exkursion: Besucherzentrum „Tauernwelten“/Nationalparkzentrum Mittersill
anschließend Fahrt auf der Großglockner Hochalpenstraße in den Nationalpark Hohe Tauern

Sonntag, 30.9.2018

- 10.00 Stadtführung Salzburg
Museumsbesuche nach Wahl
(mit Tagungsbestätigung oder ICOM-Ausweis Eintritte gratis)

Sprecherin:**Dr. Silke Stoll**

Museum Natur und Mensch
Städtische Museen Freiburg
Gerberau 32 · D-79098 Freiburg
Tel.: 0761-201 25 60
silke.stoll@stadt.freiburg.de

ARBEITSKREIS PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**Frühjahrstagung 2018: Haltung zeigen. Herausforderungen für die Museumskommunikation**

„Haltung zeigen. Herausforderungen für die Museumskommunikation“ – unter diesem Motto traf sich der Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der DMB-Jahrestagung am Mittwoch, 9. Mai 2018 im Übersee-Museum in Bremen. Fünf Referenten, überwiegend aus dem Arbeitskreis selbst, berichteten von Situationen aus ihrem Arbeitsalltag, die sie vor besondere Herausforderungen gestellt hatten.

Den Anfang machte Cerstin Wille, Leiterin für PR und Marketing am Übersee-Museum, die von einer Zeremonie mit Vertretern der Maori (Neuseeland) erzählte, die 2017 im Rahmen einer Rückgabe menschlicher Überreste aus dem Bestand des Museums stattfand. Im Vorfeld wurde museumsintern diskutiert, ob auch Vertreter der Presse zu

diesem Termin eingeladen werden sollten. Dafür sprach, dass das Museum offen mit Restitutionsansprüchen umgehen wollte, dagegen sprach die Sorge vor der „Eventisierung“ einer Toten Respekt zollenden Feier. Die Zeremonie verlangte strenge Regeln. Fragen waren nicht gestattet, auch musste ein gewisser Abstand zum eigentlichen Geschehen gewahrt werden. Konnte das Museum Vertretern der Maori garantieren, dass diese Bedingungen bei einem Pressetermin eingehalten werden würden? Das Übersee-Museum entschied sich, das Risiko einzugehen. Die Maori stimmten einer öffentlichen Veranstaltung zu. Sie verlief reibungslos, die Resonanz in den Medien war überwältigend, und das Übersee-Museum profitiert bis heute vom offenen Umgang mit dem Thema.

Multiperspektivität im Umgang mit kontroversen Inhalten

Es folgte ein Vortrag von Jan Kindler, dem Leiter für Kommunikation am Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr Dresden, das sich regelmäßig mit Vorbehalten von unterschiedlichen Seiten konfrontiert sieht. Zum einen existiert eine gewisse Skepsis der eher traditionell orientierten und z. T. der Bundeswehr nahe stehenden Klientel gegenüber neuen kulturgeschichtlichen Ansätzen im Museum und einem mitunter spielerischen Umgang mit militärischen Themen in der zeitgenössischen Kunst. Auf der anderen Seite herrscht ein grundsätzliches Misstrauen liberal gesinnter Gruppen gegenüber einem Museum militärischer Ausrichtung. Auch Vorkämpfer für Gleichstellungs- und Genderdebatten sehen im Thema Militärgeschichte immer wieder Anlässe zur Diskussion.

Seit der Neugestaltung 2004 setzt das Militärgeschichtliche Museum in seiner Präsentation eindeutig auf Ambivalenz. Den Besucher erwartet keine patriotisch-heroische Waffenschau, sondern eine kritische Auseinandersetzung mit militärischen Fragen aus verschiedenen Perspektiven. Auch heikle Themen werden bewusst angesprochen, wenn beispielsweise ein zerschossenes Fahrzeug ausgestellt wird, in dem Soldaten bei einem Afghanistan-Einsatz ums Leben kamen. Die positive und schützende Aufgabe der Bundeswehr konnten Besucher erleben, als bei einer Podiumsdiskussion im Museum Anhänger rechter Gruppierungen sich lautstark Gehört zu verschaffen suchten und Soldaten für die Wahrung der Rechtsordnung und Sicherheit sorgten. Kunstaktionen wie ein umhäuelter Panzer oder eine aus nackten, weiblichen Schaufensterpuppen gebildete Rakete sorgen immer wieder für Irritationen und teils heftigen Reaktionen, die das Museum aber bewusst in Kauf nimmt. Unerwartete Inhalte und ein mutiger Umgang mit dem Themenkreis Militär, Kunst und Krieg schaffen öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzungen und widerlegen so manches Vorurteil.

Mut als Mittel zum Vertrauensaufbau

Dritter Referent war Mirko Derpmann, Kreativdirektor der Agentur Scholz & Friends in Berlin. Entschieden riet er Museen, mit kontroversen Aktionen an die Öffentlichkeit zu gehen, da diese das Profil eines Hauses nur stärken können. Mit provokanten Aktionen und mutigen Entscheidungen könne eine öffentliche Diskussion angestoßen, außerdem das allgemein doch eher als trocken und gediegen geltende Image der Museen aufgebessert werden. Als Beispiele verwies Derpmann u.a. auf die Manchester Art Gallery, die das Gemälde „Hylas und die Nymphen“ von John Williams Waterhouse abgehängt und damit eine Diskussion um Zensur in der Kunst ausgelöst hatte. Die Reaktionen waren umfassend und reichten von sachlichen Auseinandersetzungen bis zu überhitzten und emotional aufgeladenen Äußerungen in den sozialen Netzwerken. Wichtig, so Derpmann, sei natürlich, solche Aktionen im Vorfeld gut zu durchdenken und sich Argumente bereit zu legen – ein Hinweis, den auch sein Vorredner Jan Kindler mit Nachdruck betonte.

Angst in Neugier umwandeln

Angst und Skepsis in Neugier umzuwandeln, dieses Ziel hat sich das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven gesetzt. Die Küstenstadt war im 19. Jahrhundert einer der größten Auswandererhäfen Europas, was das Haus in seiner Dauerausstellung thematisiert. Ika Seer, Leiterin für Presse und Marketing, sprach über das dort eingerichtete „Studio Migration“, ein Aufnahmestudio, in dem persönliche Berichte von Besuchern aufgezeichnet, Umfragen zum Wissen der Besucher über Migration und Auswandern durchgeführt und Statistiken aufgezeigt werden können. Der Raum dient als Ort der Kommunikation und des Austauschs zwischen Besuchern, Zeitzeugen und Fachwissenschaftlern. Er soll helfen, Distanzen abzubauen, und das Thema Migration anhand von Einzelschicksalen lebensnah und trotzdem sachlich vorstellen. Radio-Workshops mit Schulklassen und Kooperationen mit lokalen Tageszeitungen runden das Programm ab. Die Toleranz und Offenheit, die das Auswandererhaus auszeichnet, kennt jedoch auch Grenzen: Bei antisemitischen bzw. fremdenfeindlichen Äußerungen werden Besucher des Gebäudes verwiesen.

Umgang mit Protesten in den Sozialen Medien

Abschließend erzählte Pia Preuß, Fachbereichsleiterin für Kommunikation und Marketing am Freilichtmuseum Hessenpark, vom Umgang mit einem medialen Shitstorm, der das Museum im Sommer 2015 traf. Anlass war die Entscheidung, Geflüchteten freien Eintritt auf das Gelände zu gewähren. Diese Aktion wurde von der Öffentlichkeit zunächst positiv aufgenommen, bis Anfang 2016 die AfD Brandenburg auf facebook ein Foto der Eintrittspreis-Regelung veröffentlichte und zu Protesten aufrief. Ihre Kritik: Geflüchtete erhalten freien Eintritt, sozial schwache Deutsche nicht. Es folgten massenhaft Beschimpfungen rechter Gruppierungen in den sozialen Medien, per Mail und am Telefon, bisweilen sogar Anschlags- und Morddrohungen. Museum und Mitarbeiter standen zeitweise unter Polizeischutz. Kontakte im Netz wurden komplett gelöscht. Es gelang dem Museum, durch intensive Kommunikation in den sozialen Netzwerken und der Presse, ihre Gründe für die Eintrittspreis-Regelung darzulegen. Geschlossen vertraten alle Mitarbeiter die zuvor getroffene Preispolitik. Mit der Zeit fanden sich auch externe Unterstützer, die öffentlich Partei für das Freilichtmuseum ergriffen.

Insgesamt hat der Shitstorm dem Hessenpark nicht geschadet, aber alle Mitarbeiter zutiefst mitgenommen. Die Folgen sind bis heute auf dem facebook-Profil des Museums sichtbar: höhere Follower-Zahlen, allerdings auch eine durch die Hasskommentare verschlechterte Durchschnittsbewertung. Die juristische Aufarbeitung der Vorfälle dauert an, eine vollständige Aufklärung scheint aber unwahrscheinlich. Tipps in einer solchen Situation: sich selbst von Anfang an eine „Netiquette“ geben, schnell Stellung beziehen und Unterstützer außerhalb des Museums finden.

Herbsttagung

Die Herbsttagung des Arbeitskreises Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fand am 11. und 12. Oktober 2018 in der Staatsgalerie Stuttgart statt. Diskutiert wurde der inzwischen an Museen gestellte Anspruch, für alle da zu sein. Ist dem tatsächlich so? Kann es wirklich gelingen, in der Kommunikation „alle“ zu erreichen? Und wäre es nicht sinnvoller, sich auf museumsaffine Zielgruppen zu konzentrieren, als viel Energie in das Erreichen museumsferner Gruppen zu investieren? Der ausführliche Tagungsbericht erscheint im nächsten Bulletin.

Sprecherin:

Dr. Sonja Mißfeldt

Germanisches Nationalmuseum
Kartäusergasse 1 · 90402 Nürnberg
Tel.: 0911/1331103
s.missfeldt@gnm.de

FACHGRUPPE TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN

Über die Zukunft der Technik- und Industriemuseen

Die Jubiläumstagung der Fachgruppe Technikhistorischer Museen fand am 27. und 28. September 2018 im TECHNOSEUM, Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim zum Thema „Über die Zukunft der Technik- und Industriemuseen“ statt. Anlass für eine Jubiläumstagung war das 30-jährige Bestehen der Fachgruppe. Dabei richtete das Tagungsthema den Blick keinesfalls in die Vergangenheit, sondern befasste sich mit der Zukunft der Technik- und Industriemuseen.

Mit einem Beitrag von Ulrich Kernbach vom Deutschen Museum München wurde unter dem Titel „Das Deutsche Museum erfindet sich neu“ der Referatsblock „Technikmuseen. Technik – Geschichte – Gesellschaft“ eröffnet. Weitere Einblicke in die Arbeit und Zukunftspläne gewährten Joseph Hoppe, Deutsches Technikmuseum Berlin, mit einem Ausblick auf Entwicklung und Wandel des Hauses sowie Stefan Brüggerhoff, Deutsches Bergbaumuseum Bochum, der den Masterplan DBM 2020 vorstellte. Zum Abschluss des Blocks berichtete Martina Griesser-Stermscheg, Technisches Museum Wien von Sammlungsstrategien zwischen Theorie und Praxis.

Im zweiten Referatsblock widmeten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Industriemuseen und neuen Perspektiven der Industriekultur. Olaf Schmidt-Rutsch und Martin Schmidt, LWL-Industriemuseum, machten sich auf die Suche nach einer neuen Identität und beschäftigten sich mit der Frage Forum, Erlebniswelt oder schlicht Museum? Über die Neuaufstellung eines Industriemuseums im Ruhrpott berichtete Walter Hauser, LVR-Industriemuseum, bevor Thomas Spring, Stiftung Deutsches Hygiene-Museum Dresden, die 4. Sächsische Landesausstellung. Industrie – Kultur – Mensch vorstellte. Die Industriekultur als Kulturplattform des 21. Jahrhunderts war Thema des letzten Vortrags in diesem Block, dem sich Meinrad Maria Grewenig, Weltkulturerbe Völklinger Hütte, widmete.

Im letzten Referatsblock stand die Frage „Wie Unsichtbares ausstellen?“ im Fokus. Antworten gaben Katrin Auer, Museum Arbeitswelt Steyr, die die neue Dauerausstellung „Arbeit ist unsichtbar“ vorstellte und Helmut Gold, Museum für Kommunikation Frankfurt, der unter dem Titel „Mediengeschichte neu erzählt“ präsentierte, wie sich die neue Dauerausstellung der digitalen Revolution stellt. Abgerundet wurde das Programm von Führungen und Besichtigungen der Kutschensammlung Scheidel sowie des Großkraftwerks Mannheim.

Ein ausführlicher Tagungsbericht erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecherin:

Prof. Dr. Rita Müller

Museum der Arbeit –

Stiftung Historische Museen Hamburg

Wiesendamm 3 · 22305 Hamburg

Tel.: 040/42 81 33-100

rita.mueller@museum-der-arbeit.de

ARBEITSKREIS VERWALTUNGSLEITUNG

Herbsttagung in Lübeck

Am 27. und 28. September 2018 traf sich der Arbeitskreis zu seiner Herbsttagung im Hansemuseum in Lübeck. Einen Themenblock bildete das Thema Urheberrecht. Dagmar Janzon, Deutsches Literaturarchiv Marbach, berichtete von den Ergebnissen der AG Urheberrecht, während Jens Bortloff einen Zwischenstand zu den Verhandlungen des Deutschen Museumsbundes mit der VG Bild-Kunst um einen neuen Rahmenvertrag präsentierte. Weitere Themen bildeten die neue DSGVO sowie die Unterschwellenvergabe-VO. Zudem stellten Matthias Görn, Landesmuseum Hannover, und Jörg Krauthäuser, facts & fiction GmbH Köln mit der personalisierten Besucherführung eines neuen Führungssystems vor. Abgerundet wurde die Tagung durch Führungen und einen Empfang im St. Annen Museum. Ein ausführliches Tagungsbericht erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecher:

Dr. Jens Bortloff
 TECHNOSEUM
 Stiftung Landesmuseum
 für Technik und Arbeit
 Museumsstraße 1 · 68165 Mannheim
 Tel.: 0621/42 98-779
 jens.bortloff@technoseum.de

ARBEITSKREIS VOLONTARIAT

Digitalisierungsstrategien in Museen

Die Herbsttagung 2018 des AK Volontariat fand von Sonntag, dem 30. September, bis Montag, dem 1. Oktober, im TECHNOSEUM in Mannheim unter dem Titel „Digitalisierungsstrategien in Museen“ statt. Die Tagung diente sowohl der inhaltlichen Weiterbildung als auch der Vernetzung und dem Austausch zwischen den Landessprecherinnen und Sprechern untereinander sowie mit dem AK Volontariat.

Digitalisierungsstrategien in Museen

Das Angebot zur fachlichen Fortbildung stellt die Frage nach den Veränderungen und Herausforderungen, die der digitale Wandel für Museen bedeutet.

Die beiden Referenten, Jörg Engster von der Bremer InformationsGesellschaft mbH und Prof. Andreas Teufel von der Hochschule Bremerhaven führen mit dem Workshop „Ausstellungen mit allen Sinnen erleben – digitale Medien im Museum“ in das Thema ein. Anhand eines praxisnahen Beispiels werden Möglichkeiten neuer digitaler Technologien zur Vermittlung von musealen Inhalten in Ausstellungen aufgezeigt. Anschauliche Einblicke erhalten die Teilnehmer*innen auch vor Ort. Im Rahmen des Ende Juni 2018 im TECHNOSEUM neu eröffneten Dauerausstellungsbereichs „Mediengeschichte“ präsentieren Dr. Anke Keller, Kuratorin des TECHNOSEUM Mannheim und Eva Burkard, Medienpädagogin am TECHNOSEUM Mannheim, Ausstellungs- und digitale Vermittlungskonzepte sowie integrierte Augmented Reality-Stationen.

Inhaltliche und rechtliche Fragen zum Volontariat

Als zweiter inhaltlicher Schwerpunkt wird die immer wiederkehrende Frage nach einem angemessenen Arbeits- und Ausbildungsverhältnis im Volontariat aufgegriffen und diskutiert.

Hierfür erläutert Dr. Jens Bortloff, stellvertretender Direktor des TECHNOSEUMS und Teil der Arbeitsgruppe des im März 2018 in neuer Fassung veröffentlichten „Leitfadens für das wissenschaftliche Volontariat im Museum“, diesen Leitfaden und insbesondere die darin enthaltenen Änderungen sowie juristischen Rahmenbedingungen. Anhand von Fallbeispielen sollen allgemeine, aber auch spezifische Fragen aus dem Volontärskreis beantwortet werden.

Fachlicher und persönlicher Austausch

Über die Arbeits- und Ausbildungssituation der Volontär*innen bundesweit und mögliche Lösungsansätze bei Problemen soll sich im Rahmen der Tagung ausgetauscht werden. Denn diese ermöglicht es den teilnehmenden Landesprecher*innen sich über positive und negative Erfahrungen aus den bundesweit unterschiedlichen Arbeits- und Ausbildungsbedingungen auszutauschen, die bundesweite Vernetzung zu fördern und einen fachlichen sowie persönlichen Kontakt zu pflegen.

Der AK Volontariat freut sich auf einen konstruktiven, bundesweiten Erfahrungs- und Meinungsaustausch sowie auf innovative Gedankenanstöße!

Marina Kröckel und Johanna Hummel

Sprecherin:

Marina Kröckel

Museen im Kulturzentrum Rendsburg

Arsenalstraße 2-10

24768 Rendsburg

Tel.: 04331/3370783

kroeckel@museen-rendsburg.de

Anzeige



www.exponatec.de

INTERNATIONAL EXPONATEC
2019
20-22
NOVEMBER
2019
*INTERNATIONALE
FACHMESSE
FÜR MUSEEN,
KONSERVIERUNG
UND KULTURERBE*

Kooperationspartner von



Koelnmesse GmbH, Messeplatz 1, 50679 Köln, Germany
Tel. 0180 6267747, exponatec@koelnmesse.de



UNSER VERBAND

Mehr als 3.300 Mitglieder und Förderer engagieren sich beim Deutschen Museumsbund gemeinsam für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft. Lesen Sie hier Aktuelles aus dem Verband.

WIR NEHMEN ABSCHIED

Prof. Dr. Wolfgang Klausewitz

Ende August 2018 ist Prof. Dr. Wolfgang Klausewitz, Vorsitzender des Deutschen Museumsbundes von 1975 bis 1983, im Alter von 96 Jahren verstorben. Unvergessen bleiben seine Verdienste um die Professionalisierung und Weiterentwicklung der Museumslandschaft.

Von 1975 bis 1983 war Prof. Dr. Wolfgang Klausewitz Vorsitzender des Deutschen Museumsbundes und prägte den Verband maßgeblich. Als Zoologe und stellvertretender Direktor des Senckenberg Forschungsinstituts und Naturmuseums war Wolfgang Klausewitz ein erfolgreicher und international renommierter Wissenschaftler und Ichthyologe. Mit dem gleichen großen Elan, der ihn im Senckenberg und in seiner Forschung auszeichnete, engagierte er sich im Deutschen Museumsbund. Zunächst, seit 1966, als persönliches Mitglied und von 1972 bis 1991 – 18 Jahre lang – als Mitglied des Vorstands. Während dieser Zeit lenkte er über acht Jahre, von 1975 bis 1983, als Vorsitzender die Geschicke des Verbands, dem er bis zu seinem Tod eng verbunden blieb.

In seiner Amtszeit professionalisierte Wolfgang Klausewitz die Arbeit des Deutschen Museumsbundes maßgeblich. Er verlegte die Geschäfte des Verbands an seine wissenschaftliche Wirkungsstätte in das Senckenbergmuseum, wo auf weitgehend ehrenamtlicher Basis effektiv die Arbeiten für den Verband verrichtet wurden. Gleichzeitig bemühte er sich auf politischer Ebene um eine hauptamtliche Geschäftsstelle und die Professionalisierung des Verbands. Dazu gehörte neben einer starken Stimme in museumspolitischen Fragen auch die Verbindung zu den Mitgliedern und die Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Zeitschrift, der *Museumskunde*, als Organ des Verbands. Aber auch neue Herausforderungen wie der Kulturgutschutz in der Zeit des Kalten Kriegs sowie der Aufbau von engen Verbindungen zu anderen Organisationen und die internationale Repräsentation des Verbands bestimmten seine Arbeit für den Museumsbund.

Als Wissenschaftler war er stets bestrebt, den Museen gegenüber den Universitäten die volle Anerkennung als eigenständige Forschungseinrichtungen zuzuerkennen und sie als Basis innovativer Bildungs- und Vermittlungsarbeit hervorzuheben.

Mit viel Engagement und Hingabe füllte Wolfgang Klausewitz acht Jahre lang auf sympathische und achtsame Weise das Amt des Präsidenten aus und blieb dem Deutschen Museumsbund weit über seine Amtszeit hinaus eng verbunden. Ihm gebührt unsere Achtung und respektvolle Anerkennung. Der Deutsche Museumsbund hat ihm viel zu verdanken.

Prof. Dr. Karl Otto Meyer

Im August 2018 ist Prof. Dr. Karl Otto Meyer, langjähriges Vorstandsmitglied des Deutschen Museumsbundes und Leiter der Fachgruppe Naturwissenschaftlicher und Technischer Museen, verstorben.

Als Direktor des Museums für Naturkunde der Stadt Dortmund und von 1972 bis 1994 Leitender Museumsdirektor des Staatlichen Museums für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg, engagierte sich Karl Otto Meyer bereits seit 1956 im Deutschen Museumsbund. Zunächst als persönliches Mitglied und seit 1965 Vorstandsmitglied, übernahm er 1973 bis 1975 den Vorsitz des Verbands. Von 1975 bis 1986 war er Leiter der Fachgruppe Naturwissenschaftlicher und Technischer Museen und setzte sich für die spezifischen Interessen dieser Museen ein. 1995 wurde Karl Otto Meyer zum Ehrenmitglied des Deutschen Museumsbundes ernannt. Mit viel Einsatz und Elan setzte er sich über drei Jahrzehnte im Deutschen Museumsbund für die Belange der Museen ein, wofür wir ihn stets in dankbarere Erinnerung behalten.

VORTEILE FÜR UNSERE MITGLIEDER

Korporative Mitglieder des Deutschen Museumsbundes haben die Möglichkeit in unserem Stellenportal kostenlos Stellenausschreibungen zu veröffentlichen. Ausgenommen sind Angebote für studentische Hilfskräfte und Praktika sowie freie Mitarbeit. Beachten Sie dabei, dass wir Volontariatsstellen nur ausschreiben, wenn sie den Empfehlungen unserer Initiative vorbildliches Volontariat folgen.

Volontariate werden auf unserer Website nur ausgeschrieben, wenn sie folgende Kriterien erfüllen:

- Während der Ausbildung sollten Einblicke in alle Bereiche des Museums ermöglicht werden.
- Die Ausbildung im Museum sollte nach Möglichkeit in Vollzeit erfolgen.
- Die Ausbildung muss angemessen entlohnt werden.

ERMÄSSIGTER MITGLIEDSBEITRAG

Wir bitten alle Mitglieder, die den ermäßigten Mitgliedsbeitrag in Anspruch nehmen möchten, für das Jahr 2019 einen entsprechenden Nachweis (Studienbescheinigung, Nachweis über ein Volontariat in 2019 oder Job-Center-Bescheinigung) bis zum 16. November 2018 per Post an die Geschäftsstelle oder per Mail an: office@museumsbund.de zu senden.

NEUE MITGLIEDER

Der Deutsche Museumsbund begrüßt folgende Institutionen und Personen als neue Mitglieder.

Korporative Mitglieder:

Deutsches Burgenmuseum, Bad Colberg-Heldburg
 Kultur und Sportamt, Landkreis Oder-Spree, Beeskow
 Kunstforum Hermann Stenner gGmbH, Bielefeld
 Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen
 Stadtmuseum Schweizer Hof mit Dt. Schutzengel-
 museum, Bretten
 Naturparkzentrum und Dinosaurierpark Teufelsschlucht,
 Erzen
 Stadtmuseum Euskirchen
 Glasmuseum Frauenau
 Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung, Hamburg
 Hochheimer Museen
 Museum Bayerisches Vogtland, Hof
 Schloss und Stadtmuseum, Hoyerswerda
 Strafvollzugsmuseum Ludwigsburg
 Religionskundliche Sammlung, Philipps-Universität
 Marburg
 Haus der Kunst München
 Biosphäre Potsdam GmbH
 NAWAREUM- Natürlich erneuerbar!, Straubing
 Museen Weißenburg
 Museum Schloss Neu Augustusburg, Weißenfels
 phaeno Science Center, Wolfsburg
 Historisches Zentrum Wuppertal

Persönliche Mitglieder:

Charlotte Barth, Leipzig
 Dr. des Judith Blume, Frankfurt
 Kristine Bruns, Berlin
 Philipp Bürger, Köln
 Scarlett Christensen, Leipzig
 Hendrik Denkhaus, Witten
 Birgit Dömling, Remscheid
 Lisa Maria Dziobaka, Essen
 Valentina Escherich, Freiburg i. B.
 Julienne Franke, Hannover
 Ingrid Fricke, Prien

Peter Fritsch, Göppingen
 Michaela Gabányi, München
 Katrin Geuther, Köln
 Alwine Glanz, Salem
 Claudia Gorr, Oldenburg
 Gunnar Green, Berlin
 Dr. Bettina Greiner, Lübeck
 Johanna Greinert, Berlin
 Silvia Heckert, Hamburg
 Wiebke Hemme, Euskirchen
 Martin Hensler, Mannheim
 Sandra Hesse, Frankfurt
 Alina Louisa Hilbrecht, Köln
 Dagmar Veronique Hornik, Düsseldorf
 Leah Houy, Freiburg i. B.
 Johanna Kätzel, Hördt
 Melanie Knaup, Gießen
 Michale Kowalik, Karlsbad
 Kristina Kraemer, Lüdenscheid
 Astrid Lange, Berlin
 Anna Lienert, Oberhausen
 Dr. Margarete Meggle-Freund, München
 Edmund Miedler, Berlin
 Kathleen Mönicke, Titisee-Neustadt
 Dr. Ulrich Müller, Berlin
 Annika Offergeld, Eschweiler
 Samuel Olbermann, Düsseldorf
 Stefanie Pilz, Düsseldorf
 Dr. Nassrin Sadeghi, Dortmund
 Dominik Schumacher, Berlin
 Willy Sengewald, Berlin
 Hadrian Silberer, Kassel
 Fanny Stoye, Leipzig
 Kurt Strube, Lingen
 Lisa Weber, Berlin
 Wera Wecker, Hamburg
 Clara Westendorff, Berlin

Stand: 31.08.2018

DAS TEAM DES DEUTSCHEN MUSEUMSBUNDES

Mit einem engagierten Team, aktiven Fachgruppen und Arbeitskreisen, unseren Mitglieds Museen und einem großen Netzwerk an Partnern setzen wir gemeinsam mit dem Vorstand unsere Ziele um. Lernen Sie hier die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kennen, die Ihnen bei Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung stehen.

Deutscher Museumsbund e.V.

In der Halde 1 · 14195 Berlin
030 - 84 10 95 17
office@museumsbund.de
museumsbund.de

David Vuillaume
Geschäftsführer

Dr. Hayat Wiersch
Stellvertretende Geschäftsführerin

Marcel Buehler
Redakteur Museumskunde

Mara Hofmann
Projektkoordinatorin

Gunhild Jäger
Koordinatorin Administration

Brigitte Laube
Buchhalterin

Ksenia Weber
Projektassistentin

Sylvia Willkomm
Leiterin Kommunikation

Museum macht stark

Christine Brieger
Projektleiterin Museum macht stark

Dajana Damerow
Projektcontrollerin Museum macht stark

Hauptsache Publikum

Sarah Metzler
Projektleiterin Hauptsache Publikum

Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen

Julia Pagel
Secretary General

Fabienne Diergardt
Operations Manager

Mira Höschler
Operations Manager

Mareen Maaß
Event Manager

Rebecca Thonander
Communications Officer

Weitere Termine, Jobangebote, Kurzmitteilungen u.v.m. finden Sie auf dem Internetauftritt des Deutschen Museumsbunds unter www.museumsbund.de.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation überwiegend die männliche Form in der Bezeichnung von Personen verwendet. Die Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Impressum

Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V.
ISSN 1438-0595

Herausgeber:
Deutscher Museumsbund e. V.

Deutscher Museumsbund e. V. · In der Halde 1 · 14195 Berlin
Tel. 030 - 84 10 95 17 · office@museumsbund.de
museumsbund.de

Redaktion:
Sylvia Willkomm, David Vuillaume (V.i.S.d.P.)

Bildnachweis Bulletin 3/18
S. 4: FHXB-Museum „Werft die Maschinen an“ Plakatworkshop,
Foto: Lisa Hämmelmann-Zegrer
S. 8: Braunschweigisches Landesmuseum, Foto: Wiebke Siemsglüß
S. 11: Schlitztrommel, Sepik, Papua Neuguinea, um 1900
© Übersee-Museum Bremen, Foto: Volker Beinhorn
S. 16: NEMO Political Internships, Foto: Esther Wagemans

Gestaltung und Satz:
Claudia Bachmann

Druck:
Druckerei Conrad, Berlin

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Für Museen. Mit Museen. Ganz in Ihrem Interesse.

Wir setzen uns ein für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft sowie für die Interessen der Museen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin
museumsbund.de

